



VER.MI.SCH.T!

Ein Projekt des mog61 e.V.

Mit Unterstützung des
Musicboard Berlin

VER.MI.SCH.T!

Das Projekt VER.MI.SCH.T! (**VER**anstaltungs-**orte Mit SCH**wierigkeiten „Triumph“) möchte dazu beitragen, dass sich Veranstaltungsorte und Musiker*innen im Kiez nördlich der Gneisenaustraße stärker vernetzen und kooperieren. Durch die Organisation von Konzerten, Werbung und durch gezieltes Kulturmanagement sollen Locations und Kulturprojekte dabei unterstützt werden, sich dauerhaft zu etablieren. VER.MI.SCH.T! will ihnen helfen, durch ein abwechslungsreiches Live-Programm auf sich aufmerksam zu machen. Mittelfristig soll ein Netzwerk aus Bands, Künstler*innen, Kulturakteuren und Musikinteressierten entstehen.

VER.MI.SCH.T! legt großen Wert auf Vielfalt und bevorzugt keine besondere Stilrichtung innerhalb der Popmusik. Das Projekt richtet sich generell an ein möglichst breites Publikum sowie an Künstler*innen aller Couleur – ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Herkunft oder ihrer sexuellen Orientierung. Insgesamt werden in das Projekt rund 20 bis 25 Berliner Musiker*innen involviert, davon soll mindestens die Hälfte weiblich, queer, mit Migrationshintergrund oder Behinderung sein.

Ein besonderes Anliegen von VER.MI.SCH.T! wird es sein, Künstler*innen, die traditionell eher benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen angehören, einen Auftritt zu ermöglichen, bei dem sie ihre Talente einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen können. Generell geht es darum, die Akzeptanz von Live-Musik im lokalen Umfeld zu fördern. VER.MI.SCH.T! will dazu beitragen, die musikalische Vielfalt als Bereicherung wahrzunehmen und als Chance, eine Kultur von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung aufzubauen.

Vorgesehen sind vier Kooperationspartner: UnterRock in der Fürbringerstraße, Nonne & Zwerg in der Mittenwalder Straße, House of Life e.V. in der Blücherstraße und Bad Kreuzberg an der Ecke Blücher- / Mittenwalder Straße. Diese vier Locations stellen Künstler*innen oder Bands Räume zur Verfügung. Zusammen mit zwei vorbereitenden Veranstaltungen sind insgesamt acht Konzerte bei

den Kooperationspartnern vorgesehen. Die Hälfte davon soll nach den derzeitigen Planungen barrierefrei sein. Die Vorteile liegen dabei auf beiden Seiten: Für Künstler*innen bedeutet VER.MI.SCH.T! die Chance für einen zusätzlichen Auftritt, für die Locations eine stärkere Beachtung als Veranstaltungsort für Live-Musik im Kiez.

Sowohl der UnterRock wie auch Nonne & Zwerg und Bad Kreuzberg haben bereits Erfahrungen mit Live-Auftritten, ohne diese aber bisher auf eine nachhaltige ökonomische Basis stellen zu können (vgl. dazu hier S. 20-21). Dem House of Life als FSE-Pflegeeinrichtung für körperlich und psychisch erkrankte sowie behinderte Menschen kommt eine Sonderstellung zu. Es besitzt einen kleinen, barrierefreien Veranstaltungsraum neben dem „Café Bohne“ sowie einen großen Saal. Beide Räume haben ein offenes Nutzungskonzept und sind sehr gut als Schnittstelle zwischen der Welt innerhalb der Pflegeeinrichtung und der Welt „draußen“ geeignet. Zwischen House of Life e.V. und mog61 e.V. besteht eine enge Zusammenarbeit.

Um nachhaltige Effekte zu erzielen, sollen die Künstler*innen außerdem die Möglichkeit erhalten, bei dem im Kiez ansässigen CD-Broker UnderCover Media kostenlos 100 CDs zu produzieren. Für die Konzerte wird kein Eintritt erhoben. Künstler*innen und Kooperationspartner werden von Anfang an in die Planungen mit einbezogen.

VER.MI.SCH.T! beginnt planerisch und logistisch nach Bewilligung des Projektes im Juli 2018. Die Veranstaltungen starten offiziell am 8. September. An diesem Wochenende findet die ART Kreuzberg 2018 statt. Als Kick-Off-Veranstaltung für VER.MI.SCH.T! organisieren wir im Laden Der Blumenstand in der Fürbringerstraße einen Mal-Workshop und eine Ausstellung der Lebenshilfe Berlin mit Werken von Menschen mit Behinderung, begleitet von Live-Musik des Künstlers Sunny Spells.

Anmerkung: Dieser Text enthält Auszüge aus dem Förderantrag, der ursprünglich von einer doppelt so hohen Summe ausging, wie schließlich bewilligt wurde.

mog61 e.V.

Mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der den sozialen und kulturellen Zusammenhalt in Kreuzberg 61 und darüber hinaus stärken und beleben will. Wir setzen uns für eine stabile Nachbarschaft und verbesserte Lebensverhältnisse ein und fördern den Austausch zwischen Menschen mit einem unterschiedlichen nationalen, kulturellen und sozialen Hintergrund, mit oder ohne Behinderung. Wir sind als Verein religions-, partei-, kultur- und generationsübergreifend.

Der Verein wurde im Jahr 2011 gegründet. Große Medienresonanz fand 2013 unser Versuch, die Straßen bunter und lebendiger zu machen: Damals bemalten Jugendliche viele Stromkästen im Viertel unter fachlicher Anleitung mit ihren Kunstwerken. Der mog61 e.V. veranstaltet jedes Jahr ein Straßenfest, das sich auch Menschen mit geringem Einkommen leisten können. Wir beteiligen uns mit einer großen Bühne in der Fürbringerstraße an der Fête de la Musique.

In den letzten Jahren ist das Thema Inklusion immer mehr zum Schwerpunkt unserer Arbeit geworden. So heißt der Verein seit 2016 auch nicht mehr „Mittenwalder ohne Grenzen“, sondern „Miteinander ohne Grenzen“. Wir haben die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Wir wollen vor allem dafür sensibilisieren, dass Inklusion mehr als nur die praktische

Umsetzung von Barrierefreiheit bedeutet. Gemäß unserem Motto: „Zusammen sind wir stark“ ermöglichen wir Begegnungen durch die gemeinsame Vorbereitung, Begleitung und Durchführung von Veranstaltungen, bei denen sich jeder nach seinen Fähigkeiten einbringen kann.

Seit vielen Jahren ist der Verein rund um den 5. Mai aktiv, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Wir veranstalten jedes Jahr ein Fest der Inklusion im Garten des Pflegeheims House of Life mit dem Ziel, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen, die sonst nie aufeinandertreffen würden.

Für unser soziales Engagement haben wir viele Auszeichnungen erhalten, so etwa 2017 die Bezirksmedaille Friedrichshain-Kreuzberg und kürzlich den ersten Preis im Wettbewerb „Bildschöne Nachbarschaft 2018“.

Unsere derzeit etwa 50 Mitglieder sind Bewohner des Quartiers, der Verein selbst verfolgt keine finanziellen Interessen. Wir arbeiten u.a. zusammen mit:

- House of Life e.V.
- Nachbarschaftshaus Urbanstraße
- Evangelischer Blindendienst
- Handicapped Kultur Barrierefrei e.V.
- Lebenshilfe Berlin
- Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße

INHALT

VER.MI.SCH.T!	2
mog61 e.V.	3
Abschlussbericht	4
Kick-Off-Veranstaltung Der Blumenstand	10
Die Künstler*innen	16
Die CDs	18
Die Locations	20
Die Konzerte:	
Nyah 26.10.2018 UnterRock	22
Bernard Mayo 03.11.2018 Nonne & Zwerg	26
Muddi und Öxl 01.12.2018 House of Life	30
Tricolora 08.12.2018 House of Life	36
Doc Blue 15.12.2018 Bad Kreuzberg	42
Der CD-Broker	46
Die letzte Seite	47

Abschlussbericht

Kurzbeschreibung des Projektes

Absicht von VER.MI.SCH.T! war, die Popmusik im Kiez nördlich der Gneisenaustraße rund um die Mittenwalder Straße zu unterstützen und zu fördern. Besonders junge Künstler*innen sowie Musiker*innen, die üblicherweise benachteiligten Randgruppen angehören, sollten Gelegenheit zu einem Auftritt bekommen. Gleichzeitig sollten die Konzerte aber auch mithelfen, Veranstaltungsorte mit Schwierigkeiten bekannter zu machen und ökonomisch zu stabilisieren. Insgesamt wollte das Projekt VER.MI.SCH.T! die Live-Musik stärken, die sich im Mittenwalder Kiez gegenüber dem benachbarten touristisch geprägten Bergmannkiez traditionell eher im Hintertreffen befindet.

VERANSTALTUNGEN

29.08.2018

**Picknick im House of Life
mit Trio Lieblingslied**

08./09.09.2018

**Kick-Off im Rahmen der
ART Kreuzberg im Laden
Der Blumenstand mit
Sunny Spells**

26.10.2018

**Nyah mit Band
im UnterRock**

03.11.2018

**Bernard Mayo Quartett
bei Nonne & Zwerg**

01.12.2018

**Muddi und Öxl
im House of Life**

08.12.2018

**Musikerkollektiv Tricolora
im House of Life**

15.12.2018

**Doc Blue mit Band
im Bad Kreuzberg**

Zeitlicher Ablauf

Im Zentrum von VER.MI.SCH.T! standen sechs Live-Konzerte zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember 2018. Vorgeschaltet war ein Picknick im Garten des Pflegeheims House of Life am 29. August, das den Organisatoren dazu diente, sich zu beraten und Ideen für das Projekt zu entwickeln. Begleitet wurde es von einem Auftritt der Band Trio Lieblingslied. Etwas mehr als eine Woche später ging im Rahmen der ART Kreuzberg die eigentliche Kick-Off-Veranstaltung für VER.MI.SCH.T! über die Bühne – eine Ausstellung der zur Lebenshilfe Berlin gehörenden „Kunstwerkstatt Kreuzberg“, verbunden mit einer spektakulären Malaktion von Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Beide fanden in den Räumen eines Blumenladens in der Fürbringerstraße statt, der am Wochenende leersteht. Dazu spielte der Musiker Sunny Spells irische und deutsche Lieder.

Beide Veranstaltungen im Vorfeld, Picknick und Ausstellung/Malaktion, haben sich außerordentlich bewährt. Es gelang, Anregungen für das Programm von VER.MI.SCH.T! zu sammeln und mit Leuten ins Gespräch zu kommen, die sich sonst nicht unbedingt für Popmusik interessieren. Besonders die Malaktion stieß bei Anwohner*innen und anderen Besucher*innen auf große Resonanz. Sie bot Künstler*innen mit geistiger Beeinträchtigung eine öffentliche Plattform und trug dazu bei, den Gedanken der Inklusion zu vertiefen.

Künstler*innen, Locations und CDs

An dem Projekt nahmen insgesamt 22 Musiker*innen teil – drei Solo-Musiker*innen und fünf Bands. Darunter befanden sich fünf People of Color, sechs Menschen mit Migrationshintergrund und drei mit sicht-

baren Behinderungen. Besonders erwähnt werden sollten in diesem Zusammenhang die schwerkranke „Muddi“ Claudia Russo und Cirilo Adriazola Salas von der Band Tricolora, der seit seiner Kindheit mit den Folgen einer Kinderlähmung lebt. Weiterhin beteiligten sich allein an der Kunstaussstellung / Malaktion im Rahmen von ART Kreuzberg zehn Künstler*innen mit kognitiven Einschränkungen.

Als Veranstaltungsorte wurden die Souterrain-Kneipe UnterRock, das Speiserestaurant Nonne & Zwerg, das Langzeit-Pflegeheim House of Life sowie die Kneipe Bad Kreuzberg ausgewählt. Alle vier haben unterschiedliche Erfahrungen mit Live-Musik. Der UnterRock bietet zeitweise zwei Konzerte pro Woche an – allerdings mit schwankendem ökonomischem Erfolg. Nonne & Zwerg hat in der Vergangenheit mit zwei Musikveranstaltungen offenbar wechselnde Erfahrungen gemacht. Bad Kreuzberg hat vor allem Probleme mit Nachbar*innen, die sich am späten Abend über Lärmbelästigung beklagen. Das House of Life besitzt einen professionell gestalteten Veranstaltungsraum und könnte eine spannende Brücke zwischen der „Innenwelt“ der Einrichtung mit mehr als 100 zum Teil schwer eingeschränkten Bewohnern und der Welt „draußen“ darstellen (vgl. dazu hier S. 20/21).

Neben den Konzerten war ein zentraler Punkt von VER.MI.SCH.T!, den beteiligten Künstler*innen die Produktion einer eigenen – oft der ersten – CD zu ermöglichen. Dies geschah in Kooperation mit dem CD-Broker UnderCover Media in der Solmsstraße. Alle Künstler*innen sollten auf Wunsch kostenlos 100 professionell hergestellte CDs erhalten und so dann in Eigenregie vertreiben. Alle Auftritte waren im Prinzip als „Record Release“-Konzerte geplant; die CDs – so die Idee – könnten Grundlage für einen nachhaltigen Karriere-Schub sein.

Planung

Die Planung begann nach der Bewilligung von VER.MI.SCH.T! im Juli 2018. Offizieller Startschuss war bereits am 8./9. September. Innerhalb des mog61-Teams waren die Zuständigkeiten klar geregelt. Auch die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern (Locations, CD-Broker) und den Künstler*innen verlief im Wesentlichen reibungslos

und sehr angenehm. Allerdings war der Zeitraum zwischen Bewilligung und Projektstart doch ziemlich knapp. So fehlte am Ende die Zeit, um die Organisation der Konzerte, der PR-Maßnahmen und das beabsichtigte gezielte Kulturmanagement noch intensiver zu betreiben. Ursprünglich war vorgesehen, eine Online-Plattform einzurichten, auf der sich die Akteure permanent austauschen und Hilfe oder Ratschläge bekommen können. Dies blieb vorerst genauso auf der Strecke wie der beabsichtigte „Runde Tisch“ aller Partner – viele von ihnen waren im Planungszeitraum schlicht nicht an einem gemeinsamen Termin abkömmlich. Das Treffen aller Mitwirkenden wurde ersetzt durch bilaterale Absprachen und Verhandlungen zwischen der jeweiligen Kooperationspartner*in und mog61 e.V. Zeitmangel war auch der Hauptgrund, dass es nicht – wie ursprünglich vorgesehen – gelang, Musiker*innen aus der queeren Szene für das Projekt zu gewinnen. Hier besteht bei einer evtl. Weiterführung klarer Nachholbedarf.

Werbung

Die Werbung für eine Reihe von acht Konzerten in insgesamt sieben Veranstaltungen war ein komplexer und langwieriger Prozess. Der logistische Aufwand war von Anfang an sehr groß. Systematisch und in jedem Fall wurde auf die Förderung des Projekts durch das Musicboard Berlin hingewiesen.

Für jedes Konzert wurde eine zweiseitige Pressemitteilung erstellt und durch die Agentur Cine Marketing an Berliner Morgenpost, Berliner Zeitung, Potsdamer Neueste Nachrichten, Tagesspiegel, taz, Tip Berlin, Zitty (Print) sowie Berlin Programm, Tip Berlin, Zitty (Online) gesendet. Dazu kamen Hinweise auf den Web- und Facebook-Seiten von mog61, der Künstler*innen, der Locations und Mitteilungen an Portale wie nebenan.de, gratis-in-berlin.de, meinestadt.de, berliner-freizeit-tipps.de, venyoo.de, openeventnetwork.de, dinights.com, stadtleben.de sowie Rundmails im jeweiligen Bekanntenkreis oder an Partnerorganisationen.

In der Lokalzeitung „Kiez und Kneipe“ wurden regelmäßig Anzeigen geschaltet. Mit großem Aufwand und manchmal fast flächendeckend hat mog61 außerdem im Kiez Plakate aufgehängt und

in Läden, Restaurants, Cafés oder anderen geeigneten Stellen Flyer verteilt. Diese sollten durch eine relativ einheitliche Gestaltung im öffentlichen Bewusstsein mit Blick auf VER.MI.SCH.T! so etwas wie eine Marke entstehen lassen. Ferner wurden Kiezbewohner*innen natürlich auch persönlich angesprochen. Daneben machte jede Veranstaltung wieder Werbung für das folgende Konzert.

Die Werbemaßnahmen haben insgesamt gut funktioniert – so kamen etwa zum Konzert von Nyah Publikumsschichten in den UnterRock, die dort sonst eher selten anzutreffen sind. Das Konzept wurde im Laufe von VER.MI.SCH.T! immer mehr zur Routine, ging aber am Ende nur wegen des sehr großen persönlichen Einsatzes einzelner Beteiligten auf.

Öffentliche Resonanz

Insgesamt stieß VER.MI.SCH.T! in der Öffentlichkeit auf eine sehr positive Resonanz. Alle Veranstaltungen konnten wie geplant durchgeführt werden und waren in der Regel mäßig bis sehr gut besucht. Zu den acht Konzerten kamen insgesamt rund 400 Besucher*innen, wobei allein die Ausstellung/Malaktion Anfang September in zwei Tagen etwa 200 Menschen anlockte. Allerdings zeigte sich auch, dass das Pflegeheim House of Life für Publikum, das mit dem Umfeld von Menschen mit Einschränkungen nicht vertraut ist, doch eine gewisse Hürde darstellt. Von den insgesamt acht Konzerten hatten vier – also genau die Hälfte – einen barrierefreien Zugang. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen war kostenlos, was wir auch als einen Beitrag zur Barrierefreiheit verstehen.

Echo Künstler*innen und Locations

Das Echo bei den beteiligten Künstler*innen und den Veranstaltungsorten war sehr gut (und ist teilweise in dieser Publikation festgehalten). Einige Locations zeigten sich dabei sehr engagiert – so hatte das Restaurant Nonne & Zwerg für das Konzert mit dem Bernard Mayo Quartett extra zusätzliches Personal eingestellt. Es gab kleinere Probleme – so hätte Nyah im UnterRock gerne zusätzliches Equipment für die Bühnenausstattung gehabt oder auf der Herrentoilette des House of Life entstanden

seltsame Geräusche –, die aber weitgehend gelöst werden konnten. An der Werbung haben sich die Veranstaltungsorte in der Regel eher wenig beteiligt. Zu den Künstler*innen entstanden zum Teil engere Kontakte, die evtl. fortgesetzt werden. Dazu trugen auch die geführten Interviews bei.

Medienecho

Es gelang uns leider nicht, mit VER.MI.SCH.T! in die üblichen Printmedien vorzustoßen – dazu ist in Berlin die Konkurrenz ähnlicher Veranstaltungen viel zu groß. Selbst die Lokalzeitung „Kiez und Kneipe“ brachte zwar eine ausführliche Ankündigung der Reihe, aber keine nachfolgende Berichterstattung. Wohl aber haben die Veranstaltungen umfangreichen Niederschlag gefunden auf den Facebookseiten einzelner Künstler*innen – vor allem bei Nyah, Muddi und Öxl. Über das Konzert von Nyah hat zum Beispiel grossstadt-surfer in seinem Blog berichtet. Weiterhin sind Publikationen auf der Webseite von mög61 geplant. Nicht zuletzt dient auch diese Broschüre der Berichterstattung.

Auswertung Locations

Erklärtes Ziel von VER.MI.SCH.T! war es, speziell Veranstaltungsorte mit Schwierigkeiten zu stabilisieren und sie bekannter zu machen. Zumindest kurzfristig wurde das erreicht – so kamen zu den Konzerten von Nyah und Bernard Mayo mehr Leute, als die Räumlichkeiten überhaupt fassen konnten. Viele von ihnen mussten bedauerlicherweise wegen Überfüllung wieder nach Hause gehen. Allerdings stellt sich die Situation mit Blick auf die einzelnen Locations sehr unterschiedlich dar:

Der **UnterRock** bietet regelmäßig Live-Musik an und wird dies wohl auch weiterhin tun. Hier war das aufwändig beworbene Konzert von Nyah – die zuvor schon einmal im UnterRock gespielt hat – sicher eine wertvolle Unterstützung.

Das Restaurant **Nonne & Zwerg** besitzt einen Kellerraum, der sich hervorragend für Live-Musik eignet. Das Konzert von Bernard Mayo könnte eine Anregung gewesen sein, diesen öfters zu nutzen.

Die Pflegeeinrichtung **House of Life** bietet sich als Ort der Inklusion geradezu an und könnte eine

wunderbare Brücke zwischen der Pflegeeinrichtung selbst und der Welt „draußen“, also dem Mittenwalder Kiez darstellen. Der große Veranstaltungsraum ist barrierefrei, aber nur interessant für Auftritte mit sehr viel Publikum. Der von uns benutzte kleinere Veranstaltungsraum vor dem „Café Bohne“ hingegen ist ebenfalls barrierefrei, was Boden, Bühne, Akustik angeht, allerdings eher suboptimal. Dafür ist hier jederzeit Bewirtung möglich. Gleichzeitig stellt das House of Life selbst für viele Leute aus der Welt „draußen“ aber auch ein Hindernis dar. Bei zwei Veranstaltungen ist es gelungen, diese Schwelle – wenn auch in kleinem Rahmen – zu durchbrechen. Bei den Konzerten von Muddi, Öxl und Tricolora saßen im Publikum Menschen mit und ohne Behinderung, Kiezansässige, Geflüchtete und Bewohner*innen der Pflegeeinrichtung zusammen. Das war für uns einer der absoluten Höhepunkte von VER.MI.SCH.T! und ein großer Erfolg.

Im **Bad Kreuzberg** gibt es Probleme mit der Lautstärke bei Live-Konzerten – was durch das Erscheinen der Polizei bei dem Auftritt von Doc Blue eindrucksvoll demonstriert wurde (s. unten). Bei einer evtl. Fortsetzung des Projekts scheidet diese Eckkneipe deshalb als Veranstaltungsort aus.

Generell wurde uns bei VER.MI.SCH.T! der Mangel an barrierefreien Veranstaltungsorten für Live-Musik im Kiez deutlich bewusst.

Auswertung CD-Produktion

Für die Erstellung einer CD erhielten die Künstler*innen bzw. Bands durch den CD-Broker Undercover Media eine individuelle professionelle Beratung zum Layout, zum Check der Druckdaten, zu Verpackung, Bedruckungen etc. Um Kosten zu sparen, war vorgesehen, dass die Musiker*innen brauchbare Tonaufnahmen mitbringen, um daraus ihre CD zu produzieren. Dieses Angebot wurde in unterschiedlicher Intensität genutzt. Das Musikerkollektiv Tricolora spielte jeden Track neu ein und war damit dreieinhalb Wochen beschäftigt. Muddi arbeitete mit ihrem Handy, einem Diktiergerät und einem Programm, das ihren Rechner ständig abstürzen ließ. Das Resultat kann sich trotzdem hören und sehen lassen. Trio Lieblingslied und Sunny Spells konnten die zeitlichen Vorgaben nicht einhal-

ten und verzichteten auf eine CD, Öxl hatte zuvor bereits selbst eine produziert. Doc Blue hat seinen Auftritt mitschneiden lassen und will nun außerhalb von VER.MI.SCH.T! eine CD herstellen.

Erfahrung: Tontechnik

Bei der Formulierung des Projektantrags wurde angenommen, dass bei den Veranstaltungen kein Tontechniker gebraucht wird, da die Räumlichkeiten überall überschaubar sind. Außerdem war die Idee, dass die Künstler*innen nur Mikrofone für Gesang und Instrumente benutzen würden, die sie selbst auf- und abbauen. Das hat zunächst auch gut funktioniert, allerdings entstanden bei dem Konzert von Nyah dann erhebliche Probleme. Allgemein wurde beklagt, dass die Lautstärke deutlich zu niedrig war. Deshalb haben wir entschieden, bei den weiteren Konzerten die professionelle Hilfe von Tontechnikern in Anspruch zu nehmen.

Erfahrung: Lärmschutz

Beim Auftritt von Doc Blue im Bad Kreuzberg hatten sich offenbar Nachbar*innen wegen der ihrer Ansicht nach zu hohen Lautstärke beschwert. Deswegen tauchten gegen 21:15 Uhr zwei Polizisten in der Kneipe auf. Wie sich herausstellte, lag keine Genehmigung für Live-Konzerte vor und war auch nicht beantragt worden. Mog61 hingegen war davon ausgegangen, dass eine solche besteht. Das muss künftig bei ähnlichen Veranstaltungen im Vorfeld abgeklärt werden.

Erfahrung: Transportkosten

Bei Veranstaltungen des mog61 e.V. ist es üblich, dass Personen mit eingeschränkter Mobilität ein kompletter Abhol- und Zurückbring-Service angeboten wird. Dies wird in der Regel von Vereinsmitgliedern oder Freiwilligen ehrenamtlich besorgt. Da am Abend des Konzertes von Tricolora niemand zur Verfügung stand, war es für uns selbstverständlich, nach langen Gesprächen spät in der Nacht für den gehbehinderten Musiker Cirilo ebenso wie für die Sängerin Karin die Kosten der Taxifahrt innerhalb Berlins zu übernehmen.

Netzwerk

Viele Aspekte von VER.MI.SCH.T! waren überhaupt nur realisierbar, weil mog61 als Veranstalter ein breit gefächertes Netz von Kooperationspartnern und Partnerorganisationen im Kiez und außerhalb des Kiezes besitzt. So stellte der House of Life e.V. zum Beispiel bereitwillig und kostenlos die Ton-technik auch für Konzerte außerhalb des Hauses zur Verfügung, als sich das als notwendig erwies. Beim Catering halfen die Zeitschenker*innen des House of Life e.V. ebenfalls bereitwillig mit.

Auch der Auftritt von Muddi wäre ohne Kooperationspartner nicht möglich gewesen. Claudia Russo lebt derzeit in Wismar, hatte bis vor kurzem aber Berlin als Lebensmittelpunkt, wohin sie bald auch wieder zurückkehren wird. Die schwerkranke Frau musste im Rollstuhl von Wismar nach Berlin und am gleichen Tag auch wieder zurück nach Wismar befördert werden. Im Vorfeld wurde im Team ausführlich diskutiert, ob diese Reise finanzierbar sei. Ermöglicht wurde sie schließlich durch den Elan und die Solidarität unserer Kooperationspartner aus dem Inklusions-Netzwerk wie Lebenshilfe, House of Life e.V. und Handicapped Kultur Barrierefrei e.V., der seinen behindertengerechten Minibus zur Verfügung stellte. Von Dynamis e.V. kamen die Fahrerin und ihre Begleitung. Den VER.MI.SCH.T!-Etat belasteten lediglich die Benzinkosten.

Nachhaltigkeit

Im Laufe von VER.MI.SCH.T! entstanden viele neue Kontakte zu Künstler*innen, Kneipenbetreibern, Menschen mit Einschränkungen, Geflüchteten, interessierten Musikhörer*innen oder den Betreiber*innen von Blumenläden. Zusätzliche Berührungsfelder schufen die Interviews, die nach fast allen Konzerten – teilweise auch unter Beteiligung des Publikums – geführt wurden. Sie dienten nicht nur dem besseren Kennenlernen, sondern auch als Vorbereitung einer möglichen weiteren Zusammenarbeit in der Zukunft. So gibt es bereits jetzt Gespräche, ob Muddi oder Öxl evtl. am Fest der Inklusion oder am diesjährigen mog61-Straßenfest Anfang September in der Mittenwalder Straße auftreten werden.

Finanzen

Innerhalb des Budgets entstanden während der Veranstaltungsreihe kleinere Umschichtungen. Die Kosten für die CD-Produktion lagen niedriger als erwartet – was den Posten Tontechnik und Transport zugute kam, die so nicht vorgesehen waren.

Insgesamt erwies sich das Geld jedoch als großes Hindernis. Obwohl VER.MI.SCH.T! nur mit der Hälfte der beantragten Summe bewilligt wurde, entschieden wir uns dafür, uns so nah wie möglich am ursprünglichen Konzept zu bewegen, damit das Projekt seinen Charakter behält. Das war nur möglich dank der größtenteils unentgeltlichen Unterstützung von Freund*innen, Bekannten und anderen Beteiligten. So gaben sich die Musiker*innen bzw. Bands mit relativ niedrigen Gagen zufrieden, zum Teil wurde das Catering der Musiker*innen von Kooperationspartnern übernommen oder in Eigenregie improvisiert. Projektleitung, Assistent*innen und weitere Helfer*innen verzichteten oft auf Bezahlung.

Ausblick

Bei einer Verlängerung oder Neuauflage von VER.MI.SCH.T! sollten entweder mehr Mittel zur Verfügung stehen oder umgekehrt die Anzahl der Konzerte halbiert werden. Es wäre sinnvoll, mehr Zeit für die Auswahl der Künstler*innen aufzuwenden, mit dem Schwerpunkt Behinderung und Queer-Szene. Bei den Locations wäre das House of Life weiterhin ein spannender Ansatzpunkt. Statt einer CD würden wir die Produktion eines Videoclips mit professioneller Unterstützung anbieten.

Marie Hoepfner
(Vorsitzende mog61 e.V.)



House of Life
e.V.

Picknick zum Kennenlernen

für Bewohner, Mitarbeiter,
Interessierte und Freunde von
House of Life

Mittwoch, den 29. August
von 16:00 - 18:00 Uhr

House of Life
im Garten
Blücherstraße 26 B
10961 Berlin

Live Musik mit



Eintritt frei
Barrierefreier Zugang



MUSIC
BOARD
BERLIN



Trio Lieblingslied im House of Life

Kick-Off-Veranstaltung

08./09.09.2018

Der Blumenstand



Sunny Spells am Blumenstand

ECHO BLUMENSTAND

Ich fand die Aktion echt Klasse. Das waren ja keine professionellen Künstler, sondern Leute mit einem Handicap. Es war großartig, mit welchem Eifer und mit welcher Motivation sie bei der Sache waren, das hat mich nachher noch lange beschäftigt. Am Samstag hab ich einmal kurz vorbeigeschaut, wir mussten ja auf dem Markt arbeiten. Auch unter den Anwohnern war die Resonanz positiv. Im Laden gab es keine Probleme, wir mussten nachher nicht saubermachen und gar nichts.

Ulrike Anderer, Geschäftsführerin Der Blumenstand

Bei der ART Kreuzberg öffnen Künstler*innen einmal im Jahr ihre Ateliers, um dem neugierigen Publikum Gelegenheit zu bieten, ihnen über die Schulter zu schauen. Wir wollten die ART Kreuzberg 2018 benutzen, um mit einer Kick-Off-Veranstaltung Werbung für die ganze Reihe VER.MI.SCH.T! zu machen. Die Idee war, in dem kleinen Laden Der Blumenstand in der Fürbringerstraße, der am Wochenende leersteht, einen Mal-Workshop zu organisieren sowie eine zweitägige Ausstellung der „Kunstwerkstatt Kreuzberg“ der Lebenshilfe Berlin. Dadurch würden die dort tätigen Künstler*innen mit kognitiven Einschränkungen eine Plattform bekommen, um ihre Arbeiten öffentlich vorzustellen. Andererseits konnten wir unser Projekt VER.MI.SCH.T! präsentieren und in Gesprächen vertiefen.

Dieses Konzept ging wunderbar auf. An beiden Tagen zusammen kamen rund 200 Besucher*innen, darunter viele geflüchtete Menschen und Kinder. Die Vorübergehenden waren von der Mitmachaktion sehr angetan. Die einhellige Meinung war: „Das sollten wir wiederholen!“ Bei den Künstler*innen der Lebenshilfe sah man durchweg strahlende Gesichter, auf denen Stolz zu erkennen war. Die ganzen zwei Tage über herrschte eine Atmosphäre der Freude und Fröhlichkeit. Es wurden Bilder verkauft und Kontakte geknüpft.

Logistisch war die Planung ein komplizierter Prozess. Vom Eigentümer des Blumenladens musste eine Genehmigung eingeholt werden, ein Vertrag zwischen mog61 und den Betreiber*innen des Ladens sowie der Abschluss einer Versicherung waren weitere Voraussetzungen. Mit der Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilung via Cine Marketing, Artikel und Anzeige in „Kiez und Kneipe“, Flyer, Plakate, Rundmail, Facebook, Mundpropaganda) wurden erste Erfahrungen gesammelt.

Der Blumenstand war barrierefrei, der Weg zur Toilette für Rollstuhlfahrer allerdings durch eine Treppe erschwert. Als Catering gab es Essen von der naheliegenden Bäckerei und Pizzeria. Großer Dank gebührt Sunny Spells, der das Publikum mit irischen und deutschen Liedern zum Strahlen brachte. Für uns als mog61 war es eine sehr berührende Erfahrung, wie hervorragend Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam künstlerisch aktiv sein können und wie sich Besucher*innen bei der Malaktion von den Künstler*innen mit geistigen Einschränkungen anleiten ließen.



ECHO LEBENSHILFE

Uns hat es prima gefallen, sowohl die Zusammenarbeit mit mög 61, als auch der wunderschöne Laden, den ihr für uns ausgesucht habt. Der Blumenstand ist eine tolle Adresse! Alle unsere Klienten und viele Besucher fanden das Festival toll, ein schönes relaxtes Beisammensein. Unser Workshop kam gut an und es gab schon zwei Folgeveranstaltungen, die sich daraus ergeben haben, und wir haben auch mehrere Bilder verkauft. Nächstes Mal sind wir unbedingt wieder dabei.

David Permantier, Lebenshilfe Berlin



Der Workshop im Blumenstand hat mir sehr viel Spaß gemacht. Es ist ein schöner Laden und viele Leute sind gekommen, um mit uns zu drucken und unsere Ausstellung anzugucken. Malen und erklären, wie das funktioniert, ist am schönsten. Ich nehme immer viel Farbe.

Wolfgang Fassott



Es war eine schöne Ausstellung, ich habe drei Bilder verkauft und eins haben wir dem netten Laden geschenkt. Wir kommen gerne noch einmal. Es waren viele Menschen da, ich habe nicht alle verstanden und manchmal war es mir auch zuviel mit den Kindern. Aber das Drucken ist eine Kunst für jeden.

Herbert Meyer



Tolle Sache, war richtig gut! Wetter war schön und wir sind super versorgt worden. Ich bringe den Kindern gerne was bei und die meisten mochten meine Bilder. Ich male jetzt jeden Tag und bald habe ich meine eigene Ausstellung.

Lutz Marx







Ver.mi.sch.t!

Ver.mi.sch.t!
Kick-off-Veranstaltung
08. und 09. September
13:00 - 20:00 Uhr
im Rahmen von
"Art Kreuzberg 2018"
mit einer Ausstellung der
Kunstwerkstatt Kreuzberg
der Lebenshilfe Berlin.

Ort: „Der Blumenstand“
Türbringerstraße 27
10119 Berlin
www.mog61e.de

Infos: www.mog61ev.de

Livemusik
von 18-20Uhr
SUNNY SPELLS
Unterstützt von
Musicboard Berlin

- Anzeige im Lokalblatt „Kiez und Kneipe“
- Bericht über VER.MI.SCH.T! in der Oktober-Ausgabe von „Kiez und Kneipe“
- Pressemitteilung
- Flyer DIN A5, Plakate DIN A3



Pressemitteilung

Pressemitteilung

Zur zweiten Antragsfrist dieses Jahres
Kiez vom Musicboard Berlin unser P
diverse und inhaltlich relevante Konzep
Die Jury legte bei der Auswahl nicht n
Förderung von Künstlerinnen und qu
haben, sondern berücksichtigte dar
ihren Fokus auf den diesjährigen
Inklusion gelegt haben. Ferner i
unterstützen, die bereits wichti
der Popkultur leisten, jedoch
solche, die sich neuformieren
mehr unter: <http://www.m...>

Akronym „**Ver.mi.s**“ und wurde
„... und wurde
... sechs

Das Akronym „**Ver.mi.s** „Triumph“ und wurde gemischt, abwechselnd verkörpert möchte

Mit unseren Ko-
Kreuzberg in d
Mittenwalder
Kreuzberg
„undercov
von insg
können

Der
Ra

Ver.mi.sch.t!
Kiez mit mog67
(Blü

Ver.mi.sch.t!
Pop im Kiez mit mog61 e.V.
(Blücher-
« mit einer Release
November.
ansässige

Das auf den ersten Blick ungewöhnliche Akronym »Ver.mi sch.« steht für »Veranstaltungs-schwerigkeiten« mit dem Wort »Triumph« im Sinn von vielseitig, abwechslungsreich und vielfältig. Der gemeinnützige soziokulturelle Verein möchte auf diese Weise dazu beitragen, dass sich Veranstalter*innen im Kiez Musiker*innen und Künstler*innen vernetzen und zusammenarbeiten. Projekt nehmungs- und Lebens- und Kulturprojekte sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Arbeit im Kiez.

An dem Projekt nehmen vier Veranstaltungs-orte teil: »House of Life« (Blücherstraße) mit Veranstaltungen im August und Dezember »unterRock« (Füßlingerstraße) und »No gerstraße« (Münchener Straße) und »Zwerg« (Münchener Straße) mit einer Release-Party im Oktober so

Wert auf die Förderung von Künstlerinnen und der queeren Szene in der Popkultur, sondern berücksichtige besonders Projekte, die ihren Fokus auf den diesjährigen Punk Förderschwerpunkt legen. Das Musicboard will Projekte unterstützen, die wichtige Aufgaben für Berlin Popmusiker*innen haben, aber ohne Forderungen nach Realisierung nicht realisierbar wären. Dabei sind neue, innovative Ver- setzungen, Kollabo- schaften, die Fä- lern, ein- und legen bei der Auswahl nicht nur großen

Der Verein setzt sich für Nachbarschaft, verbesserte Lebensverhältnisse und die Förderung von Toleranz und Austausch ein. Weitere Infos unter musicboard-berlin.de/misch und mog61.de pm

Berlin, den 06.08.2018



ver.mi.sch.t!

Kick-off-Veranstaltung

im Rahmen von
"Art Kreuzberg 2018"
mit einer Ausstellung der
Kunstwerkstatt Kreuzberg
der Lebenshilfe Berlin

Ort: „Der Blumenstand“
Fürbringerstraße 27
10961 Berlin

Infos: www.mog61ev.de



Livemusik
von 18-20Uhr
SUNNY SPELLS
Multi-Instrumentalist
und Sänger

Kontakt: Marie Hoepfner, Vereinsvorsitzende
e.V. / Tel: 0176-78300395 / E-Mail: marie@mog61ev.de

Auf der nächsten Seite: Hintergrund

Die Künstler*innen



Nyah

Nyah ist 26 Jahre alt und hat eine zehnjährige Tochter. Ihr Vater stammt aus der Elfenbeinküste, ihre deutsche Mutter arbeitete für die Afrikanische Entwicklungsbank. In ihrer Kindheit ist sie viel gereist. Seit zehn Jahren lebt Nyah in Berlin und hat inzwischen ihren Master in „European Studies“ absolviert. Neben der Musik modelt sie außerdem.

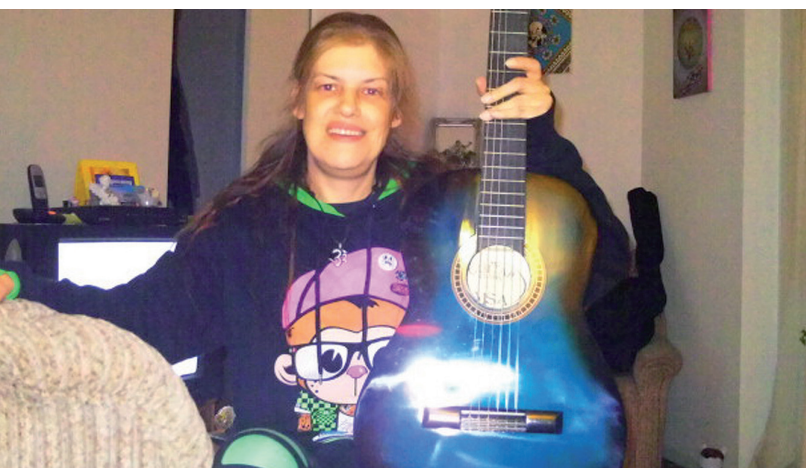
Besetzung: Nyah (Gesang, Gitarre), Nane Kahle (Gesang), George Stadermann (Percussion), René Meité (Gitarre), Dennis Grabert (Trompete).



Bernard Mayo

Bernard Mayo wurde in Kisangani im Kongo geboren. Vor dem Mobutu-Regime floh der gelernte Journalist 1994 nach Berlin. Dort trat er mehrfach beim „Karneval der Kulturen“ auf und ist fester Bestandteil der Berliner Weltmusik-Szene. Mayo ist Musiker, Maler, Comic-Zeichner und Trickfilm-Produzent. Er hat inzwischen eine Ausbildung als Erzieher gemacht.

Besetzung: Bernard Mayo (Gesang, Gitarre), Ilja Braun (Keyboard), Morris Mungoy (Percussion), Nana Bernard (Bass).



Muddi

Muddi heißt eigentlich Claudia Russo. Die 46-Jährige ist seit rund einem Jahrzehnt schwer krank und die meiste Zeit auf den Rollstuhl angewiesen. Hanfprodukte sind mittlerweile fast die einzigen Medikamente, die ihr Körper verträgt. In Berlin betrieb sie die „Cannabinoide Beratung“, derzeit lebt sie in Wismar. Ihren Künstlernamen „Muddi“ oder „Str8muddi“ bekam sie, als sie versuchte, Kids mit Rap-Alben, Graffiti- und anderen Workshops von der Straße zu holen und soweit zu bringen, dass sie das Heroin besser bei ihr in der Toilette entsorgten.

Öxl

Öxl heißt eigentlich Victor Marnitz und stammt aus Wismar. Er war nach dem Abitur schwer an Lymphdrüsenkrebs erkrankt und sieht nach seiner Heilung die Welt mit anderen Augen. Damals zog er mit der Gitarre in der Hand los und tourt seitdem als Straßenmusiker durch ganz Europa. Er covert gerne Songs von John Mayer, schreibt und komponiert aber auch immer mehr eigene Lieder. Öxl ist in den sozialen Medien zunehmend präsent und hat eine immer umfangreichere, schnell wachsende Fangemeinde.



Tricolora

Das dreiköpfige Musikerkollektiv fand sich 2016 zusammen und ist in lateinamerikanischen Canciones, irischen Songs und Tänzen genauso zuhause wie in deutschen Liedern. Cirilo stammt aus Chile, lebt seit seiner Kindheit mit den Folgen einer Kinderlähmung und ist dennoch mit ganzer Seele ein Vollblutmusiker. Besetzung: Dietmar-Alphorn Schultz (Gesang, Mandoline, Mundharmonika, Percussion, Bandoneon), Karin Henoch (Gesang, Percussion), Cirilo Adiazola Salas (Gesang, Gitarre).



Doc Blue

„Siggi“ Doc Blue gehört seit Jahrzehnten zur Berliner Blues-Szene. Tatsächlich hat er an einer Berliner Musikschule eine Gesangsausbildung als Bariton absolviert und ist auch schon mal mit Mozart- oder Verdi-Arien, mit klassischen Liedern, Schlagern oder Sinaatra-Songs zu hören. Er kümmert sich zunehmend um den musikalischen Nachwuchs und organisiert Blues- oder Jazz-Sessions, um junge Künstler zu fördern. Besetzung: Doc Blue (Gesang, Gitarre, Mundharmonika, Saxofon), Marty Sennewald (Keyboard), Marc Albertz (Bass), Mirco Welle (Schlagzeug).



Die CDs



NYAH The Signs

- 01 The Signs
- 02 Be Relevant
- 03 Exposed
- 04 No Coke
- 05 Stop Trying



BERNARD MAYO QUARTETT Chalala

- 01 Chalala (Radio Edit)
- 02 Glaub an mich (feat. Coco Cardamom)
- 03 Fichez-moi la paix
- 04 Chalala (Instrumental)

CLAUDIA RUSSO

Wir müssen stark sein, wenn wir schwach sind

- 01 Klein, allein und hilflos
- 02 Tief atmen
- 03 Kleiner Junge
- 04 Man läuft dem Leben hinterher
- 05 Rassismus
- 06 Leerlauf
- 07 Einfach nur n Test
- 08 Wie soll man es den Kindern erklären?
- 09 Geh deinen Weg
- 10 Märchen
- 11 Sommernachtstraum
- 12 Gib nicht auf



WIR MÜSSEN STARK SEIN WENN WIR SCHWACH SIND



TRICOLORA

Los Cazadores De Canciones

- 01 El Cazador De Canciones
- 02 Bürgerlied
- 03 Molly's Polka
- 04 Los Locos Divertidos
- 05 Wieder in Derry
- 06 The Star Of The County Down
- 07 Solo Por Amor (Rez)
- 08 Solo Por Amor
- 09 Auswandererlied
- 10 The Irish Man In The Jungle



Die Locations



UnterRock

Der UnterRock ist eine Raucherbar in der Fürbringerstraße 20A und trat im Frühjahr 2015 an die Stelle der etablierten Musik-Kneipe Too Dark am gleichen Ort. Die Souterrain-Kneipe möchte die berühmte Tradition der Nachtszene und (Sub)-Kultur von Berlin aufrechterhalten. Sie hat eine schöne Bühne und organisiert wöchentlich ein ehrgeiziges Live-Musik-Programm – auch mit jungen und lokalen Künstlern. Die Publikumsresonanz könnte derzeit noch besser sein.



Nonne & Zwerg

Das im Jahr 2017 eröffnete kleine mediterrane Speiserestaurant in der Mittenwalder Straße 13 besitzt einen großen Kellerraum, der sich hervorragend für Konzerte und andere Live-Events eignet. Leider ist dieser Keller wegen der engen Treppe für Menschen mit Mobilitätseinschränkung nicht leicht zugänglich. Nonne & Zwerg hat in der Vergangenheit bereits einige Konzerte veranstaltet, jedoch war der Publikumsandrang nicht so groß wie erhofft.

House of Life

Das House of Life in der Blücherstraße 26B wurde 2006 von der FSE Gruppe als Pflegeheim für jüngere Menschen eröffnet. Als einzige Langzeit-Pflegeeinrichtung bietet es in Berlin ein altersadäquates Angebot für Menschen von 25 bis 55 Jahren mit schweren Erkrankungen. Ausstellungen und Konzerte machen das Haus zu einem Ort der Begegnung zwischen der „Innenwelt“ und der Welt „draußen“. Der Raum vor dem „Café Bohne“ ist barrierefrei, die Bühne im großen Veranstaltungsraum leider nicht.



Bad Kreuzberg

*Das Bad Kreuzberg ist eine klassische Berliner Raucherkneipe an der Ecke Blücher- / Mittenwalder Straße, die 2014 eröffnet wurde. Hier kann man am Sonntagabend „Tatort“ schauen, einmal im Monat gibt es ein Pub-Quiz. Veranstaltungen mit Live-Musik finden hin und wieder statt, sind vor allem nach 22 Uhr aber schwierig, weil sich Nachbar*innen oft über die Lautstärke beklagen.*



Nyah

26.10.2018, 20:00 Uhr

UnterRock



ECHO NYAH

Ich habe sehr von der Förderung für meine EP-Veröffentlichung profitiert. So konnte ich nicht nur meine EP in physischer Form publizieren, sondern darüber hinaus eine erfolgreiche Record-Release-Party auf die Beine stellen. Der Andrang war so groß, dass mehrere Besucher, die explizit zu dem Konzert wollten, leider keinen Platz mehr fanden und umkehren mussten. Marie von mog61 stand als zuverlässige und zuvorkommende Ansprechpartnerin während des gesamten Vorbereitungsprozesses für Rückfragen und Besichtigungen zur Verfügung.

Der UnterRock zeichnet sich dadurch aus, dass er 2018 an Freitagen und Samstagen fast regelmäßig Live-Musik-Konzerte veranstaltet hat. Allerdings war die Publikumsresonanz bislang wohl nicht immer so ausgeprägt wie erwünscht. Hier wollte VER.MI.SCH.T! ansetzen. Dieses Ziel wurde vollständig erreicht. Beim Record-Release-Konzert von Nyah war das Lokal mit rund 75 Besuchern so voll wie schon lange nicht mehr. Die Stimmung war sehr entspannt und angenehm, neben Publikum aus dem Kiez war auch eine starke, eher jüngere Fan-Gruppe aus dem Umfeld der Band angereist. Das Echo war sehr gut. Künstler*innen, Barbetreiber wie auch das Publikum zeigten sich mit dem Konzert sehr zufrieden. Allerdings war der Sound aufgrund eines Missverständnisses während des Konzertes zeitweise um eine Kleinigkeit zu leise eingestellt.

Die Kooperation mit dem UnterRock wie auch mit dem CD-Broker UnderCover Media verlief im Vorfeld reibungslos – Nyah veröffentlichte direkt nach dem Auftritt ihre EP „The Signs“. Eigentlich sollte auch ihr Videoclip bei dem Konzert in der Kneipe vorgestellt und die EP abgespielt werden. Leider wurde das dazu benötigte technische Equipment von der Band allerdings zu kurzfristig angefordert. Für die Künstler*innen gab es ein auch veganes und vegetarisches Catering in Form einiger bei einem Lieferdienst bestellter Pizzen. Die Werbung für das Konzert war sehr umfangreich und folgte der mog61-Routine (vgl. im Detail hier S. 5-6). Wiederum wurden im Viertel sehr viele Plakate und Flyer verteilt. Die hohe Anzahl der Gäste zeigt, dass die eingeschlagenen Wege erfolgreich waren.

Innerhalb des mog-Teams waren die Aufgaben klar verteilt – wenn auch viel Arbeit wieder an der Vorsitzenden hängen blieb. Allerdings konnte die vorgesehene Position einer „Assistenz der Projektleitung“ aushelfen und einige Lücken stopfen. Kurzfristig wurde entschieden, nach dem Konzert für die mog61-Webseite ein Interview mit Nyah zu führen, um die Bindung Künstlerin/Verein auch mit Blick auf evtl. weitere Projekte zu stärken. Das sollte gründlicher und längerfristig vorbereitet werden.

Abgesehen von der fehlenden Barrierefreiheit hat sich der UnterRock als Bühne für Live-Musik hervorragend bewährt. Für Nyah entstand im Nachklang umfangreiche Medienresonanz.

INTERVIEW

mog61: Warum singst Du?

Nyah: Weil ich schon immer gesungen habe. Ich habe unter der Dusche gesungen, ich habe beim Anziehen gesungen, ich habe auf dem Weg zur Schule gesungen. Und irgendwann, als es langsam allen auf die Nerven ging, haben sie gesagt: Verdammt, werde doch einfach Sängerin.

Du hast unter den Augen vier Punkte. Eine Kriegsbemalung?

Ich stehe total auf den Afropunk-Look und da geht es ja darum, dass punkige Elemente mit traditionellen, gesamtafrikanischen Elementen kombiniert werden. Deshalb trage ich auch eine Hose mit afrikanischem Web-Print-Stoff, gepaart mit schwarzer Farbe, die ja eher für andere Musikrichtungen steht.

Du bist eine schwarze Frau. Was bedeutet das für dich?

Ich persönlich fühle mich nie nur als schwarze Frau. Ich bin mindestens genauso weiß, wie ich schwarz bin. Irgendwann hab ich das als Kind gemerkt, dass ich anders bin. Ich konnte weder so sein wie mein schwarzer Papa noch wie meine weiße Mama. Ich dachte eine Zeitlang, ich werde keine hübsche Frau, für Frauen wie mich gibt es keinen Platz auf dieser Welt, wo ich als schön gelte.

Spielt deine Hautfarbe bei deiner Musik eine Rolle?

Es gibt immer wieder absurde Momente. Mir wird gesagt: Oh, das ist aber deine dunkle Seite gewesen,

ja, deine schwarze Stimme ... Dann denke ich: Was ist eine schwarze Stimme? Ich denke nicht, dass man mir unbedingt anhört, wie ich aussehe. Sogar mein Produzent hat mir ein Instrument in die Hand gedrückt und gesagt: Ja, die Schwarzen, die haben das im Blut, die können das einfach! Ist das nicht auch ein Vorteil?

Ja, einerseits kann das ein Pluspunkt sein, weil die Menschen grundsätzlich davon ausgehen, ich kann das, was ich tue. Andererseits hab ich das Problem, dass meine Musik auch oft missverstanden wird. Ich werde oft gefragt: Machst du Soul? Dann sage ich: Mmmmmh.... nicht wirklich.

– Ahhh, dann machst du Reggae!

– Nein, auch nicht. – Black Music?

Als ob es gar keinen Raum gibt, über diese Genres hinaus was zu machen.

Hast du in Deutschland Erfahrungen mit Rassismus gemacht?

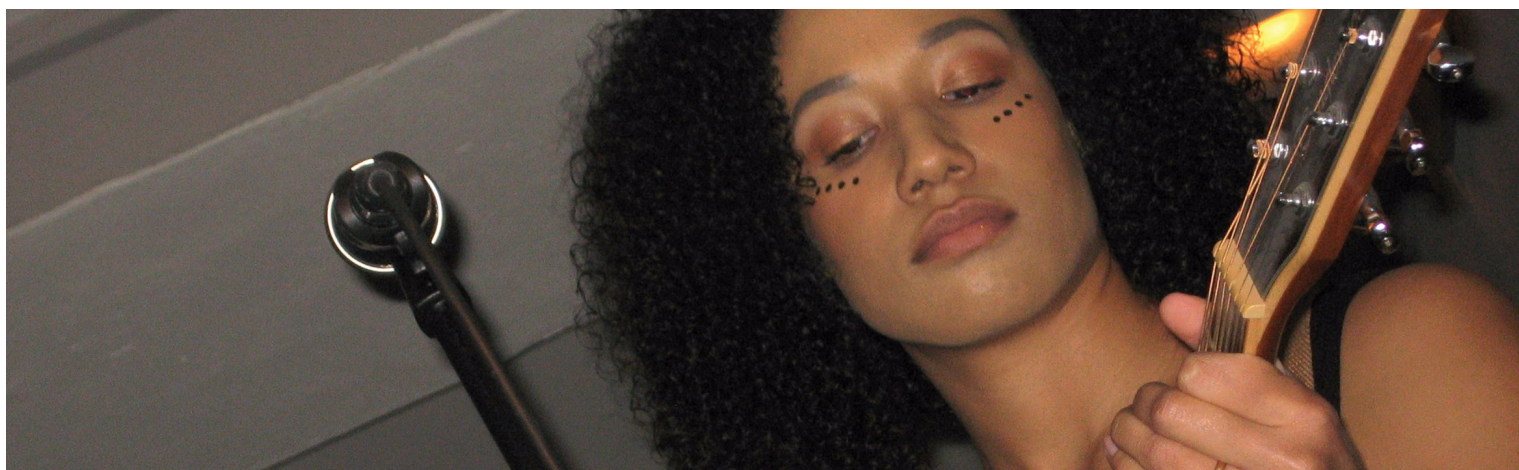
Das Schlimmste ist in Frankreich passiert. Ich wollte meine Tochter von der Kita abholen, sie war noch recht blond, hatte schon ihre hellgrünen Augen, die weiße Haut, das glatte Haar. Und dann wollte man sie mir nicht mitgeben. Die Erzieherin war im Urlaub gewesen und nun kam sie und sah mich und sagte nein. Es sei nicht glaubhaft, dass ich ihre Mutter bin. Diese Szene hat sich ewig hingezogen, bis dann irgendwann mein Mann um die Ecke schaute. Das war eine wirklich verletzte Erfahrung – auch für mein Kind.



ECHO UNTERROCK

Es war ein schönes Konzert, der Laden war gut gefüllt. Es waren auch viele Leute da, die nicht direkt von Nyah kamen – das erkannte man daran, dass sie von ihr nicht persönlich begrüßt wurden. Die Werbung hat also gut funktioniert. Es gab ein kleines Problem mit der Lautstärke, weshalb das Konzert dann fast unplugged gelaufen ist. Und die Künstler wollten plötzlich ein Laptop haben, aber das haben wir ja geregelt. Die Zusammenarbeit mit mog61 war sehr gut wie immer.

Harald Jaenicke, Barbetreiber im UnterRock



Record Release Parties

Ver.mi.sch.t!

26. Oktober, 20:00 Uhr:
Nyah
 Eine Klangvielfalt, die keinen Raum für Eintönigkeit lässt, sondern vielmehr zum Tanzen, Mitsingen oder melancholischen Drink-Nippen einlädt.
 Ort: **UnterRock**
 Fürbringerstr. 20a, 10961 Berlin

03. November, 20.00 Uhr:
Bernard Mayo Quartett
 Musikalische Reise von Afro-Pop und Afro-Dance, über lateinamerikanische Klänge bis hin zu A cappella Gesängen und wunderbaren afrikanischen Balladen.
 Ort: **nonne und zwerg**
 Mittenwalder Str.13, 10961 Berlin

Infos:
www.mog61ev.de
 Unterstützt von
 Musicboard Berlin


 Miteinander ohne Grenzen e.V.

 **mog61 e.V.** hat eine **Veranstaltung** hinzugefügt.

8. Oktober 2018 · 6

Am 26.10.2018 präsentiert Nyah im Unterrock/Berlin ihre Debüt-EP „The Signs“ im Rahmen des Projekts „Ver.mi.sch.t!“, das vom Verein mog61e.V. durchgeführt wird.

An diesem Abend spielt sie ihren mehrdimensionalen Pop im Stile gemütlicher Wohnzimmer-Konzerte. Handgemacht und akustisch, bodenständig und doch glanzvoll gesprenkelt.

Eine Klangvielfalt, die keinen Raum für Eintönigkeit lässt, sondern vielmehr zum Tanzen, Mitsingen oder melancholischen Drink-Nippen einlädt.

Begleitet wird sie von dem Drummer und Perkussionisten George Stadermann, von René Méité, der für atmosphärische Gitarrensounds sorgt und von dem Trompeter Dennis Grabert, der glamourösen Akzente setzt.

Der Eintritt ist kostenlos

Mehr Infos unter:
www.mog61ev.de
<https://www.facebook.com/musicbynyah/>
<https://unterrock-berlin.de>

- Anzeige im Lokalblatt „Kiez und Kneipe“
- Facebook-Seite von mog61
- Pressemitteilung
- Flyer DIN A5, Plakate DIN A3


 Miteinander ohne Grenzen

Pressemitteilung.

Was wird aus all den Blüten, die abseits des So

Nyah gibt uns mit ihrer Debüt-EP mindestens ein

Am 26.10.2018 präsentiert die Sängerin UnterRock/Berlin ihre Debüt-EP „The Signs“ das vom Verein mog61e.V. durchgeführt wird. Nach einer reiseleidigen Kindheit, so von 17 Jahren ihr erstes Album aufnahm sollte. Während des jahrelangen Lichts Klischee-Drehbuch über hinteres Licht hatte Nyah Zeit, ihre Wunden zu lecken. So bahnte sie sich ihren Weg in die Soundflächen sprießen Frühling. Das hört man auf Nyahs „The Signs“ düsterer Finsternis und lebendiger authentischen handgemachten Sprinkel, stets leicht zugänglicher. Ihrer abwechslungsreichen Farbpalette verleiht. In beiden Bouquet auf die ersten Platten, getragen von Klavierausbildung und neue Wege Begleitet wird Gitarristen R außergewöhnlich

Das Kom
UnterR
Der F

Ke
M

Berlin, den 08.10.2018
scheinwerferlichts erwachen?
e mögliche Antwort darauf.



cke
Fr
e Fr
gns“ E
gsboten
sfroher Z
en Sound
ten bleibt
nglich ist
en Stimme
Reisen basiert
esonderen Mom
esonders kleine Ri
nemals kleinen Ri
on afrikanischen
nachging, bis es an
zu gehen.
sie von dem Drummer
ené Mèité, um dem Trom
nnliche Stimme mit ihrer Kl

konzert findet am 26.10.2018 u
ock, Fürbringerstraße 20a, 109
Eintritt ist kostenlos

ontakt
Marie Hoepfner, Vereinsvorsitzende
mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V.
Tel: 0176-78300395 / E-Mail: marie.hoepfner@mog61.de

Nächste Seite: Hintergrund

Ver.mi.sch.t!

Im Rahmen dieses
Projekts präsentiert
mog61 e.V.

NYAH
Record Release Konzert

26. Oktober
20:00 Uhr - 23:00 Uhr

Ort: „unterRock“
Fürbringerstraße 20a
10961 Berlin

Infos: www.mog61.de



Eintritt frei



Bernard Mayo Quartett

03.11.2018, 20:00 Uhr

Nonne & Zwerg



ECHO BERNARD MAYO

Das Konzert ist gut gelaufen. Die Location war leicht zu finden und gut erreichbar mit U-Bahn oder Bus. Ich möchte mich bei dem CD-Producer bedanken, ohne sein Engagement hätten wir unsere Maxi-CD-Release nicht geschafft. Konzert und CD sind sehr wichtig für uns. Als Band, die eine andere Musik spielt, haben wir hier keinen Zugang zu den traditionellen Medien. Deshalb können wir nur so den Kontakt mit unserem Publikum pflegen. Die Zusammenarbeit mit dem mog61 e.V. hat das möglich gemacht.

Der Auftritt von Bernard Mayo bei Nonne & Zwerg war einer der Höhepunkte der gesamten Reihe. Es kamen rund 55 Besucher*innen, weitere mussten leider zurückgeschickt werden, weil der Platz gar nicht ausreichte. Als Hauptproblem stellte sich heraus, dass Nonne & Zwerg ein Speiserestaurant ist und dass die Betreiber*innen den Keller deshalb mit Tischen und Stühlen ausgestattet hatten, weil sie verständlicherweise an diesem Abend möglichst viele Menschen bewirten wollten. Das hat leider die Anzahl der Gäste reduziert und war überhaupt ein wenig störend, weil man zu der Musik von Bernard Mayo mit etwas mehr Platz auch hätte tanzen können.

Die Stimmung war insgesamt sehr entspannt und das Publikum reagierte sehr positiv. Von der Richtung her stammt die Musik des Bernard Mayo Quartetts im Wesentlichen aus dem Kongo; die afrikanischen Rhythmen fanden im Publikum sehr großen Anklang. Zum Erfolg der Veranstaltung trug sicher auch die intensive Werbung durch den mog61 e.V. bei. Neben den üblichen Routinen (Pressemitteilung, Anzeige im Lokalblatt „Kiez und Kneipe“, Social Media, Online-Werbung über Berliner Portale via Cine Marketing, Plakate) wurden Flyer im gesamten Kiez verteilt. Nach den Erfahrungen bei Nyah hat es sich diesmal sehr bewährt, einen Tontechniker einzusetzen. Die Tontechnik wurde im Rahmen einer Kooperation vom House of Life e.V. ausgeliehen, wofür wir an dieser Stelle danken. Es gab kleinere Terminprobleme, weil Bernard Mayo den Tontechniker zu einem früheren Zeitpunkt für den Soundcheck bestellt hatte, als er selbst mit seinen Leuten tatsächlich erschien. Solche Dinge müssen in Zukunft genauer abgesprochen werden.

Ziel dieses Konzertes war es auch, Nonne & Zwerg für die Zukunft als Veranstaltungsort zu gewinnen. Das wurde angesichts der insgesamt positiven Erfahrungen der Betreiber mit dem Auftritt wohl erreicht.

Mit Bernard Mayo wurde nach dem Konzert ein ausführliches Interview für die Webseite von mog61 e.V. geführt. Um es etwas abwechslungsreicher zu gestalten, wollten wir diesmal nicht nur selbst mit ihm sprechen, sondern auch dem Publikum eine Gelegenheit dazu geben – damit die verbliebenen Zuhörer*innen Mayo gleichsam alles das fragen konnten, was sie schon immer von ihm wissen wollten. Diese Idee fand großen Anklang.

INTERVIEW

Ich bin Marie. Du hast heute zum zweiten Mal bei mog61 gespielt.

Wie hat es Dir gefallen?

Bernard Mayo: Heute hat es mir sehr gut gefallen, das letzte Mal auch.

Aber heute war ich etwas entspannter. Ich fand es sehr gut, dass ich den ganzen Abend für mich hatte.

Ich bin Jörg. Ich habe heute einen neuen Musiker in deiner Band erlebt. Nach welchen Kriterien suchst du deine Musiker aus?

Die Voraussetzung ist, dass wir menschlich zusammenpassen. Musik ist eine Teamarbeit. Und wenn die Chemie stimmt, dann funktioniert auch die Musik. Es muss nicht unbedingt der supergute Pianist oder Gitarrist sein, sondern ein Mensch, der mit mir kommunizieren kann.

Ich bin Virna. Mit welchen Sprachen bist du aufgewachsen?

Lingala ist meine erste Muttersprache und Französisch meine zweite. Was für mich die Lieblingssprache ist, hängt immer davon ab, was ich ausdrücken möchte. Wenn ich einen Text auf Französisch schreibe, dann bin ich mehr „précis“ mit meinen Gefühlen, also genauer.

Ich bin Klaus. Magst du Franco et le Tout Puissant OK Jazz genauso gern wie ich?

Ja! Franco – das ist die Band, die mich par excellence beeinflusst hat! Wir waren ganz klein, als wir angefangen haben, Rumba von Franco zu hören. Das war so, wie ich es heute mache, wenn ich mit Kindern arbeite. Ich möchte ihnen helfen, ihren eigenen Zugang zu finden.

Marie: Jetzt bin ich neugierig. Du arbeitest mit Kindern?

Ich habe mich als Junge viel um meine kleineren Geschwister gekümmert. Inzwischen hängt das aber auch mit meiner Kunst zusammen. Ich bin Musiker, aber auch Maler. Und ich mache Comic-Zeichnungen, Trickfilme und solche Sachen. Mit Kindern arbeite ich seit 2000. Jedes Kind kann singen, jedes Kind ist kreativ.

Marie: Du hast daraus einen Beruf gemacht?

Nachdem ich 15 Jahre lang in verschiedenen Schulen mit Kindern gearbeitet habe, habe ich mich entschieden, Erzieher zu werden. Ich bin inzwischen Erzieher von Beruf.

Jörg: Ich erinnere mich an einen Text von dir, da war ein Kind, das hat eine dreibeinige Giraffe gemalt.

Bei einem Trickfilmprojekt hat ein Kind eine Giraffe gezeichnet mit drei Beinen. Dann kam die Lehrerin und sagte: Das gibt es doch nicht! Eine Giraffe hat vier Beine! Das Kind antwortete: Ja, aber meine Giraffe hat drei Beine, weil sie ein Bein im Krieg gegen die Löwen verloren hat!

Virna: Es gibt heute viel Rassismus und Sexismus. Was sagst du dazu? Der moderne Mann von heute, soll der Frauen unterstützen?

Für einen gesunden Menschen ist es selbstverständlich, dass die Frau Unterstützung bekommt, wenn sie welche braucht. Für Rassismus und Sexismus gibt es keinen Platz. Viele Leute denken, wenn man aus Afrika kommt, dass man das okay findet, weil die Gesellschaft dort immer noch so patriarchalisch ist. Nein. Das muss aufhören! Punkt.

Klaus: Du lebst in Berlin. Hast du hier schlechte Erfahrungen wegen deiner Hautfarbe gemacht?

Schlechte Erfahrungen habe ich hier genauso gemacht wie im Kongo. Aus dem Kongo bin ich geflohen – und hier kann ich wenigstens Kritik üben, ohne bedroht zu werden. Ich habe mal in einer Telefonzelle telefoniert. Draußen war ein Typ, der hat gegen das Glas gehauen und gesagt: Du solltest zurück nach Hause gehen und dort telefonieren! Ich habe weiter telefoniert. Am Ende ging ich raus und habe ruhig und höflich gesagt: Bitte! Dann bin ich gegangen.

Klaus: Du meinst: Du machst hier zwar negative Erfahrungen, aber du kannst dich dagegen wehren?

Natürlich. Wichtig ist, wie reagiert man darauf? Die Leute, die rassistisch sind, die haben in meinen Augen kein Problem mit mir, sondern die haben ein Problem mit sich.

ECHO NONNE & ZWERG

Ich war mit dem Konzert sehr zufrieden. Die Musik war super. Die Stimmung kam gut an. Es kamen viel, viel mehr Gäste als erwartet. Wir haben uns an dem Abend schon gefragt: Wo kommen die alle auf einmal her? Ja, wir haben genug Umsatz gemacht an dem Abend. Wir hatten vorsichtshalber mehr Personal eingestellt und das hat sich auch bewährt. Die Zusammenarbeit mit dem mog61 e.V. war ausgezeichnet. Das war gut vorbereitet. Es gab klare Ansagen. Das war sehr klar. Die Musiker und Tontechniker wussten, worum es ging. Von der Werbung hab ich nicht viel mitgekriegt. Ich war fokussiert auf unseren Laden und der war voll. Kommunikation mit den Künstlern gab es wenig. Wir hatten zu tun, die hatten zu tun. Ich glaube nicht, dass das Konzert ohne Unterstützung durch den mog61 e.V. möglich gewesen wäre. Ich kannte die Musiker ja überhaupt nicht. Weitere Live-Musik-Auftritte sind im Moment nicht in Planung, aber ich schließe das für die Zukunft auch nicht aus.

Kay Biermann, Gesellschafter Nonne & Zwerg



Das Bernard Mayo Quartett bei Nonne & Zwerg

- Flyer DIN A5, Plakate DIN A3

Pressemitteilung

Wie eine Kette mit verschiedenen Perlen
Das Bernard Mayo Quartett stellt sein

- Am 03.11.2018 im Restaurant „Nonne & Zwerg“
 - Ein Konzert im Rahmen des von der
- Wer Bernard Mayo einmal live auf der Bühne erlebt, wird sich vermutlich daran erinnern, dass er eine Kette mit verschiedenen Perlen hatte. Seine Kompositionen orientieren sich an der Rumba, dem Pop, der kongolesischen Rumba, der Beine. Andere Chansons wie „Liebhaber afrikanischer Musik“, „Luambo Makiadi“, „Tabu Ley Rochereau“, „Wemba und Koffi Olomide“, „butu-Regime floh er 1994“, „kleineren Festivals, bis zum Wettbewerb in Berlin“, „ba“ der Durchbruch gelangte“, „Keita und Lokua Koba“, „Kiswaheli, Chilubi“, „Aber Bernard Mayo“, „Trickfilm-Produktion“, „nicht sagen“, „verschiedene“, „Musik zu“, „Besetzung“, „Mungo“.

Berlin, den 15.10.2018

Ver.mi.sch.t!

Im Rahmen dieses
Projekts präsentiert
mog61 e.V.

Bernard Mayo Quartett

Feat.
Coco Cardamom

Record Release Konzert



3. November
20:00 Uhr - 23:00 Uhr

Ort: „nonne & zwerg“
Mittenwalder Straße 13
10961 Berlin

Infos: www.mog61ev.de

**MUSIC
BOARD
BERLIN**



Eintritt frei

Konzert findet am Samstag,
„nonne & zwerg“, Mittenwalder Str.
- Der E

Kontakt: Marie Hoepfner, Vereinsvor
Tel: 0176-78300395 / E-Mail: marie.hoepfner@mog61ev.de

Auf den nächsten Seiten: Hintergru

Muddi und Öxl

01.12.2018, 15:00 Uhr

House of Life



ECHO HOUSE OF LIFE

Das Konzert war ganz toll! Es waren nicht so viele Gäste da, wie erhofft. Aber die, die gekommen sind, waren beeindruckt. Und zwar wegen der Power der Frau. Wie sie ihr Schicksal meistert! Und der Sänger hat sich bei den Leuten in die Herzen gesungen. Die Zusammenarbeit mit mog61 war exzellent. Ohne Unterstützung durch den Verein wäre das Konzert nicht möglich gewesen. Danach haben wir uns noch intensiv mit den Künstlern und Künstlerinnen unterhalten.

Antje Lange,
Vorstand House of Life e.V.

Muddi aka Claudia Russo hatte bis vor kurzem Berlin als Lebensmittelpunkt und lebt derzeit in Wismar an der Ostsee. Sie ist eine schwerkranke, aber ausgesprochen tapfere Frau, die weitgehend auf den Rollstuhl angewiesen ist. Muddi schreibt eigene, sehr intime Texte und macht eine extrem unter die Haut gehende Musik. Es war für uns als mog61 geradezu eine Offenbarung, sie im House of Life zu sehen und zuzuhören, wie sie dort ihre persönlichen Erfahrungen musikalisch präsentierte. Logistisch gesehen war die lange und kostspielige Anfahrt natürlich ein Problem und nur durch die Unterstützung unserer Kooperationspartner House of Life e.V., Handicapped und Dynamis e.V. überhaupt möglich.

Der Veranstaltungsraum im House of Life ist barrierefrei, andererseits stellt das Pflegeheim bedauerlicherweise wohl doch ein gewisses Hindernis für die übliche Öffentlichkeit dar. Auch deshalb hatte das Doppelkonzert mit Muddi und Öxl nur rund 20 Besucher*innen. Aber terminlich wurde der Auftritt extra auf 15 Uhr nachmittags gelegt, damit möglichst viele Bewohner*innen des House of Life daran teilnehmen können. Tatsächlich ist das auch gelungen – so dass das Konzert in unseren Augen in doppelter Hinsicht als Beitrag zur Inklusion gewertet werden kann.

Öxl aka Victor Marnitz ist ein Freund von Muddi und hat sie bei ihrem Ausflug nach Berlin begleitet. Er tourt derzeit als Straßenmusiker durch ganz Europa, schreibt eigene Songs und steht vermutlich am Beginn einer künstlerischen Karriere. Öxl war vor einiger Zeit schwer an Lymphdrüsenkrebs erkrankt. Er hatte einen großartigen, sehr intensiven Auftritt und war die ganz besondere künstlerische Entdeckung von VER.MI.SCH.T!. Zu danken ist wiederum dem Tontechniker, dem House of Life für die Gastfreundschaft und den Zeitschenker*innen des House of Life e.V., die sich sehr aufmerksam um die Bewirtung von Künstler*innen und Gästen kümmerten.

Öxl hatte zuvor schon eine CD mit mehreren Titeln produziert und ist stark im Internet, den Sozialen Medien und mit Clips auf Youtube präsent. Muddi hat das Angebot genutzt und unter extremen Bedingungen ihre erste eigene CD veröffentlicht. Insgesamt war es ein sehr emotionales, berührendes Konzert im kleinen Rahmen, das die Besucher*innen bestimmt nicht so schnell vergessen werden.



MUDDI: GEH DEINEN WEG (LYRICS)

Blick ich zurück: Seh ich ein kleines Mädchen, was nur kämpfte
 Blick ich zurück: Seh ich, wie sie das kleine Haupt nur senkte
 Blick ich zurück: Seh ich den Schmerz in ihrem Gesicht
 Blick ich zurück: Da steht das Mädchen schon vor Gericht

 Blick ich zurück: Da liegt der Silberlöffel angebrannt
 Blick ich zurück: Niemand hatte es erkannt
 Blick ich zurück: Ständig lief sie vor die Wand
 Und hatte für den Suizid das Messer in der Hand, Mann

 Blick ich zurück: Sie bekam oft Prügel
 Der Familienvater war das Übel
 In der Nacht kam er öfter in ihr Zimmer
 Jetzt liegt sie da ... Gebrochen voll Gewimmer

 Geh deinen Weg und lauf ihn einfach weiter, weiter
 Schau nicht zurück, denn das macht dich auch nicht reifer, reifer
 Schaust du zurück, dann siehst du die Vergangenheit
 Schaust du nach vorn ... Da ist die Zukunft ... und das nicht weit

 Blick ich zurück: Seh ich die Hilflosigkeit
 Blick ich zurück: Dann hör ich, wie sie schreit
 Blick ich zurück: Seh ich verlorene Zeit
 Blick ich zurück: Seh ich nur unendliches Leid, Mann

 Geh deinen Weg und lauf ihn einfach weiter, weiter
 Schau nicht zurück, denn es macht dich auch nicht reifer, reifer
 Schaust du zurück, dann siehst du die Vergangenheit
 Schaust du nach vorn ... Da ist die Zukunft ... und das nicht weit

ECHO MUDDI

Es war ein Konzert der anderen Art. Die Location war schon gut, nur wirkte der Raum bis zum Aufbau etwas kühl. Mich hat die Klapperei des Cafés beim Lauschen von Öxl etwas gestört und ich fand es schade, dass nachmittags nicht so viele Leute kommen können, weil sie ja arbeiten müssen. Dennoch habe ich mich sehr, sehr wohl gefühlt und durch das kleinere Publikum bekam alles eine ganz besondere familiäre Stimmung. Für mich war es etwas Besonderes ... etwas, wo ich dachte, dass ich sowas gar nicht mehr schaffe oder erleben kann ... ein Geschenk und eine Möglichkeit, aus dem eingeschränkten Alltag auszubrechen. Ich denke immer noch gern daran zurück und schöpfe Kraft daraus. Die Ton-technik hatte schon Ahnung vom Handwerk und war sehr nett und auch so habe ich mich rundherum gut betreut gefühlt. Marie ist ja auch ein Herzchen, die kann man nur mögen. Richtig toll fand ich, dass ich eine CD machen durfte. Auch wenn ich alles mit Handy und Diktiergerät in einem Seniorenwohnheim aufnehmen musste, konnte ich meine Gedanken, Gefühle und Erlebnisse als Geschenk für Freunde und Fans festhalten. Eine großartige Sache, die ich in besserer Qualität gern noch einmal wiederholen wollen würde. Es sollte mehr solche Veranstaltungen geben. Vielleicht Kombinationen verschiedener Bands mit und ohne Behinderungen, um ein noch breiteres Publikum zu erreichen und um Inklusion weiter voranzutreiben. Es ist toll, was ihr macht; und ich sage von Herzen Danke!

ECHO ÖXL

Während ich in Malaysia bei gut 30 Grad im Liegestuhl liege, denke ich an Auftritte des vergangenen Jahres zurück. Darunter auch an mein erstes Konzert in Berlin – im House of Life. Ich hatte gute Laune. Ich weiß nicht, ob es an der Vorfreude oder dem Cannabisgeruch lag, den meine Bus-Nachbarin „Muddi“, mit der ich später die Bühne teilen durfte, konstant im Raum verteilte. Von den netten Fahrerinnen am House of Life abgesetzt, wurden wir freundlich in Empfang genommen. Ich fühlte mich sehr willkommen! Der Auftritt fand in einem bedeutend kleineren Rahmen statt, als Muddi und ich es uns vorgestellt hatten, was vielleicht schade, aber dadurch persönlicher war. Eine Sound-Anlage stand bereit – Sound okay und der Techniker ging auf alle Wünsche ein. Auch wenn die Räumlichkeit etwas kahl wirkte, war hingegen das Publikum zwar klein, aber toll und aufmerksam. Marie hat die Sache wunderbar „gemanaged“ und mir als Künstler das Gefühl gegeben, als wäre ich in sehr guten Händen. Ich freue mich auf mögliche, weitere Auftritte für das House of Life und mög61, denn – und das ist das Wichtigste – es war ein durchweg sehr netter und respektvoller Umgang.



ÖXL: FREI, GLÜCKLICH & ICH (LYRICS)

Paar Jahre her, da ging es andern n bisschen besser als mir
Lag im Krankenhaus und durch die Chemotherapie keine Haare mehr
Ich hielt mein Handy in der Hand und schaute alte Bilder an
Mama Mia, Du warst doch damals so ein hübscher Mann

Papperlapapp, woher die Angst?
All das, was ich hab; all das, was ich kann!
Ich habe eines gelernt und ich halte mich daran:
Lebe nur einmal, habe JETZT alles in der Hand

Jetzt steh ich hier, wieder kerngesund
Mach das, was ich will, mit nem Lachen auf dem Mund
Es ist mir so viel mehr wert, meine Leidenschaft zu leben
als Dinge zu tun, die mir rein gar nichts geben – außer Geld
denn Geld kommt schon wieder, Zeit leider nicht
Und ich singe dieses Lied immer für mich
Um mich zurückzuerinnern, um mich ans Glück zu erinnern
Um das zu sehn, was ich für selbstverständlich nehm

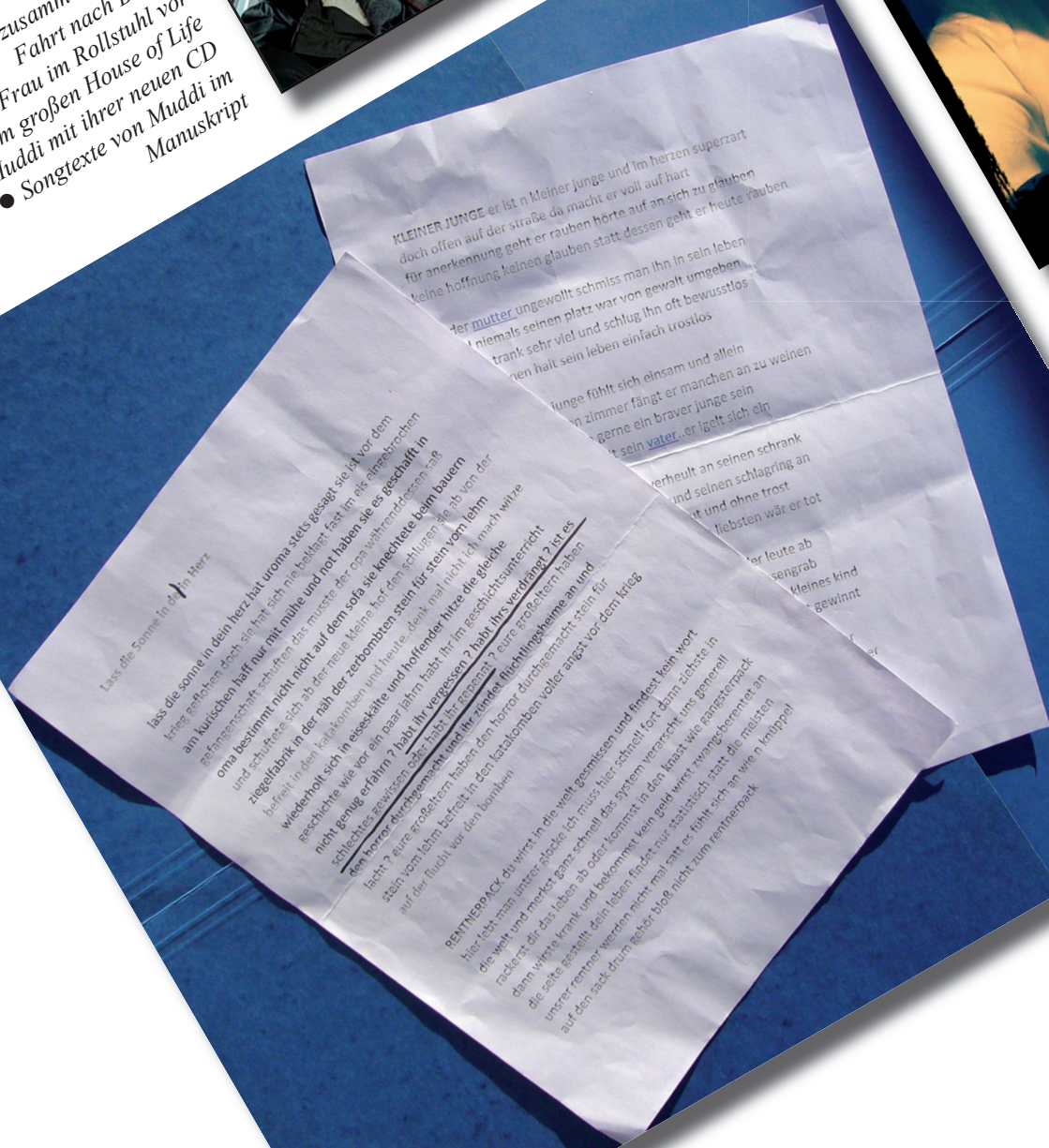
Bin gesund und hab ein Lachen im Gesicht
Bin in Deutschland zuhause und selbst wenn nicht
Dann gibt es so viele Gründe, das Leben zu lieben
Und wenn ich das mal nicht seh, dann liegt's an meiner Perspektive

Jetzt steh ich hier, wieder kerngesund
Mach das, was ich will, mit nem Lachen auf dem Mund
Es ist mir so viel mehr wert, meine Leidenschaft zu leben
als Dinge zu tun, die mir rein gar nichts geben – außer Geld

Sing ich dieses Lied, die Zeit tickt still und leise
Sing ich dieses Lied auf meine Art und Weise
Sing ich dieses Lied, mein Leben, meine Reise
Sing ich dieses Lied, lebe auf meine Art und Weise

Oh man, ich lach, Deine Meinung ist egal. Ich mach's,
wie ich's mach und am Ende zähl'n wir mal Lachfalten im Gesicht
Eins, drei, unendlich. Nicht normal, aber an sich
Frei, Glückliche & Ich ... Oh ...

- Öxl und Muddi zusammen auf der Fahrt nach Berlin
- Eine kleine Frau im Rollstuhl vor dem großen House of Life
- Muddi mit ihrer neuen CD
- Songtexte von Muddi im Manuskript



- Anzeige im Lokalblatt „Kiez und Kneipe“
- Pressemitteilung
- Flyer DIN A5, Plakate DIN A3
- Postkarte (von Muddi entworfen; mit Ankündigung des Konzerts auf der Rückseite)

ge im Lokalblatt „Kiez und K...
semitteilung
er DIN A5, Plakate DIN A3
ostkarte (von Muddi entworfen; mit An-
kündigung des Konzerts auf der Rückseite)

Pressemitteilung

Musik als Ausv...

- Am 1. Dezember, ab 15 Uhr, im Pfl...
- Die vierte Veranstaltung in der Reih...

Muddi: Faszinieren

Mal laut bis sehr laut, mal nar...
ehrllich und intensiv. Ihre Mu...
(aka Claudia Russo) schon...
los mit dem Singen. Erst...
Hop. „Ich versuche so...
rapie. Je belasteter od...
Denn Claudia Russo...
für Cannabis-Blüte...
nichts anderes, al...
kaufen darf. Die...
sind mittlerweile...
dizinische Ko...
zungen mit...
spiel seit...
Ihren in...
komme...
der S...
Toil...
Fr...



Berlin, den 10.11.2018

weg: Muddi & Öxl

gezentrum
ne Ver.mi.sch

der Spaziergang

chdenklich und leise
sik ist eine emotionale
n in frühester Jugend ge
Garagenpunk und Rock,
mein Leben zu verarbeiten
berührter ich bin, umso n
sitzt im Rollstuhl. „Ich bin Tra
nach Paragaph 3, Absatz 2“
s dass sie in der Apotheke Cann
46-Jährige ist seit einem Jahr
e fast die einzigen Medikamente, d
onsum von Cannabis erlaubt ist, führt
den Behörden. Aber Claudia Russo gi
Jahren die „Cannabinoide Künstlernamen
der Szene gut bekannten Kids mit Rap-Alben, G
en, als sie versuchte, Kids zu bringen, dass s
straße zu holen und soweit zu bringen, dass s
auenanarzt, Bastard oder Mila bereits mit Größen v
Berlin nach Wismar an die Ostsee – und traf dort

Öxl: Frei und glücklich auf de

Man begegnet ihm vielleicht in der Fußgängerzon
hagen, Prag oder Göteborg, wo er mit seiner gefü

Ver.mi.sch.t!

Im Rahmen dieses
Projekts präsentiert
mog61 e.V.

Muddi

Öxl

Doppelkonzert



1. Dezember
15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Ort: House of Life
Blücherstraße 20
10961 Berlin

Infos: www.mog61.de



Eintritt frei

Tricolora

08.12.2018, 20:00 Uhr

House of Life



ECHO HOUSE OF LIFE

*Es war ein schönes Konzert. Wie ich von den Bewohnern und Bewohnerinnen des House of Life gehört habe, waren viele davon sehr beeindruckt und haben noch tagelang später davon geschwärmt. Die Veranstaltung war wie immer kostenlos. Vom House of Life e.V. waren zusätzliche Zeitschenker*innen da und haben bei der Bewirtung mitgeholfen. Die Vielfalt im Publikum war sehr berührend. Wir würden gerne mehr solche Konzerte veranstalten, aber es ist natürlich immer eine Frage, wie man das finanziert bekommt.*

Antje Lange,
Vorstand House of Life e.V.

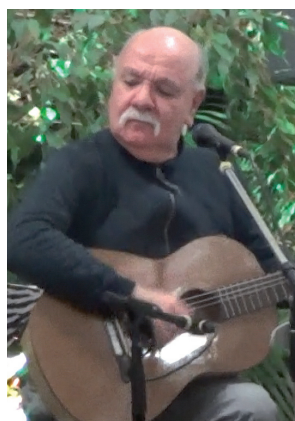
Das dreiköpfige Musikerkollektiv Tricolora besteht aus dem gebürtigen Chilenen Cirilo, der noch heute mit den Folgen einer früheren Kinderlähmung lebt, aus Karin, die in 40 Berufsjahren in sieben verschiedenen Berufen gearbeitet hat, und Dietmar, der aus Leipzig stammt, im Kiez wohnt und für den Irland nicht nur musikalisch schon immer ein Sehnsuchtsort war. Zusammen bieten sie einen atemberaubenden Mix aus lateinamerikanischen und irischen Songs, garniert mit alten deutschen Balladen und Liedern. Tricolora hat seit der Gründung im Sommer 2016 bisher eher wenige Konzerte absolviert – so war der Auftritt bei VER.MI.SCH.T! sehr willkommen.

Vor allem aber nutzte Tricolora die Gelegenheit zur Produktion ihrer ersten eigenen CD. Nach ihrer Erzählung saßen die Mitglieder der Gruppe wochenlang in einem improvisierten Aufnahmestudio in Cirilos Wohnung und spielten auf hohem professionellem Niveau akribisch einen Track nach dem anderen ein. Ihr großes Engagement zeigt sich schon im liebevoll gestalteten Cover.

Karin arbeitet beruflich mit Migranten und hatte besonders Geflüchtete aus ihrem Bekanntenkreis zu dem Konzert eingeladen. Diese reisten teilweise aus größerer Entfernung aus Brandenburg an. Die Vielfalt im Saal war beeindruckend: Im Publikum saßen Bewohner des Pflegeheimes neben Geflüchteten aus Tschetschenien und Nachbar*innen aus dem Kreuzberger Kiez. Auf der Bühne hatte einer der Künstler selbst einen Migrationshintergrund und war in seiner Mobilität eingeschränkt. Genau so stellen wir von mog61 uns Inklusion vor!

Planung, Werbung und Pressearbeit haben gut funktioniert und folgten den üblichen Routinen. Der Veranstaltungsraum im House of Life grenzt an das „Café Bohne“, so dass zwischendrin Häppchen und Getränke gereicht werden konnten. Das Catering wurde komplett aus Eigenmitteln improvisiert und fand großen Anklang.

Das Konzert war nicht nur musikalisch sehr intensiv und emotional, sondern auch ein gelungener Beitrag zur Inklusion. Cirilo kam mit dem Taxi, wurde per Taxi abgeholt und während der Veranstaltung betreut. Nach dem Auftritt unterhielt er sich mit einem Bekannten im Rollstuhl mit spastischer Lähmung, der selbst Gedichte schreibt. Dieses barrierefreie Miteinander war aus unserer Sicht sehr beeindruckend.



ECHO TRICOLORA

Der Ort war genau richtig für unser Konzert. Nicht zu groß und nicht zu klein. Für Cirilo gut erreichbar und barrierefrei. Als wir reinkamen, wirkte alles wegen der Beleuchtung erst einmal ziemlich kalt. Während des Spielens war das dann völlig egal und spielte keine Rolle mehr. Für uns war das Konzert wie eine Erlösung, nachdem wir zuvor dreieinhalb Wochen lang mit unserer CD beschäftigt waren. Wir haben alle Titel neu eingespielt. Wir saßen bei Cirilo zusammen und danach hat Dietmar bei sich zuhause die Spuren gebaut. Das war dann zum Teil ein Zehn-Stunden-Tag, danach waren wir aber auch fertig. Das Konzert im House of Life stand am Ende dieser Anstrengung, wir waren sehr zufrieden damit. Es kam auch gut beim Publikum an, es herrschte eine gute Atmosphäre.

INTERVIEW

mög 61: Ihr schlagt eine Brücke zwischen lateinamerikanischer und irischer Musik. Warum Irland?

Dietmar: Für mich war Irland immer ein Sehnsuchtsort. Ich kam mir in der DDR damals ja ziemlich eingesperrt vor und da habe ich mir eine Art Insel gesucht, eine Insel für meine Sehnsüchte. Durch die Musik und über Literatur bin ich auf Irland gekommen und das hat mich bis heute nicht losgelassen oder enttäuscht.

Was verbindest du mit Irland?

Dietmar: Das ist für mich eine Mischung aus Sentimentalität und aus Spaß bis zum Umfallen. Dieses ganze Spektrum. Selbst die sentimentalsten Lieder, die Tänze oder Melodien, enden nie destruktiv, sondern geben immer noch Hoffnung. Mal von den reinen Saufliedern abgesehen, die natürlich sowieso lustig sind.

Cirilo, du bist gebürtiger Chilene. Was interessiert dich an Irland?

Cirilo: Mich hat interessiert, als Musiker einen anderen Weg zu gehen, weil es wichtig ist, sich zu öffnen und neue Kulturen kennen zu lernen. Mit der irischen Musik hatte ich gar keinen Kontakt. Hauptsächlich durch Dietmar hab ich einen Einblick bekommen, ja, und da haben wir festgestellt, es lassen sich Dinge machen, die sonst nicht zu machen sind. Das ist das Interessante für uns, dass wir neue Dinge probieren. Ihr beschäftigt euch intensiv mit Inklusion, Migration und Flucht?

Karin: Das sind wichtige Themen für uns. Wir arbeiten crossover, transkulturell. Es gibt so viele Überschneidungen in den verschiedenen Musikkulturen und so viele Ähnlichkeiten, das ist frappierend. Auch zwischen lateinamerikanisch und irisch, diese gemeinsamen

Geschichten, die graben wir aus, verbinden sie, vermischen das Ganze und arrangieren es völlig neu.

Was bedeutet das für die Musik?

Dietmar: Das Verbindende sind zum Teil die Texte, die Inhalte decken sich erstaunlich oft. Bei der Musik sind es drei unterschiedliche Rhythmen, die aufeinanderstoßen. Das ist einmal das Lateinamerikanische, das Irische und auch das Deutsche, also sechs Achtel und zwei Viertel.

Zwei Viertel ist deutsch, sechs Achtel irisch? Und lateinamerikanisch?

Dietmar: In Lateinamerika ist auch sechs Achtel die typische Taktart. Und das aufeinander abzustimmen, finde ich sehr interessant. Es gelingt uns auch zum Teil. Die Songs, wo es uns noch nicht ganz gelang, haben wir noch nicht aufgeführt. Aber das ist die Herausforderung!

TRICOLORA: DIE GESCHICHTE EINES MUSIKERKOLLEKTIVS



Ich bin Dietmar aus Leipzig. Bei mir ging das mit der Musik los, als ich in die Lehre kam. Da hab ich zuerst angefangen mit Blues, das war 1970. Während der Armeezeit gründete ich eine Singegruppe. Als ich wiederkam, waren meine Blues-Kumpels mehr oder weniger alle weg. Über West-Radio habe ich von Folk-Musik gehört. Das waren zuerst deutsche Folk-Bands wie Zupfgeigenhansel, Liederjan, Elster Silberpflug. Und dann Mitte der 70er Jahre die Dubliners. Das war für mich die Initialzündung, da dachte ich: Was ist denn das für eine Musik? Ich fand das toll und hab mich darum gekümmert. In meiner Stammkneipe haben wir Freitagabends an den Tischen immer mal gesungen und da kamen wir auf die Idee, eine Band zu gründen.



Ich bin Karin und in der Thomas-Müntzer-Stadt Mühlhausen aufgewachsen. Ich war Kunstturnerin. Und dann, nach einer Verletzung, Tischtennisspielerin. Beides sehr erfolgreich. Mit 14 Jahren sind wir umgezogen in die Martin-Luther-Stadt Eisenach. An der erweiterten Oberschule wollte mich der Lehrer dann unbedingt im Chor haben, ich sollte Altstimme singen, bin aber Sopran. Aus Trotz bin ich deshalb in die Singegruppe gegangen. In meiner Kindheit wollte ich immer Klavier lernen und tanzen – durfte ich aber nicht. Mit 15 habe ich mich endlich durchgesetzt und durfte Gitarre lernen. Ich hab in den Sommerferien drei Wochen lang Rosen veredelt, mir für 210 DDR-Mark eine Gitarre gekauft und Unterricht genommen. Zwei Jahre lang.



Ich bin der Cirilo aus Santiago de Chile. Meine Oma spielte Gitarre, mein Onkel, mein Papa auch. Mit neun oder zehn hab ich den Auftrag bekommen, die Linie fortzusetzen. Ich war nicht dafür, aber mein Papa hat gesagt: Wahrscheinlich kannst du das machen! In der Schule gab es schöne Mädchen und es gab Konkurrenz zwischen den Jungs, wer am besten spielte, konnte die Mädchen erobern. So hab ich Gitarre gelernt. Als ich 16 Jahre alt war, hat mein Bruder viele Lieder von Victor Jara und Violetta Parra nach Hause gebracht, das hat uns alle beeinflusst, dass wir an der Stelle von Rock lieber unsere eigene Musik pflegen. Ich hatte schon meine zweite Gruppe, Leña Dureza, Hartes Holz, bis zum Militärputsch. Im November 1973 kam ich nach Deutschland.

TREFFPUNKT MORITZBASTEI

Mitte der 70er Jahre treffen sich Dietmar, Karin und Cirilo in Leipzig. Dietmar spielte inzwischen bei den Folk-Ländern und erregte Aufsehen durch seinen Dudelsack. Karin studierte an der Karl-Marx-Universität Philosophie und bekam 1981 Berufsverbot als Lehrerin wegen politischer Renitenz. Aber das ist eine andere Geschichte. Cirilo war nach der Flucht aus Chile ebenfalls in Leipzig untergekommen, wohnte im Internat an der Lumumba-Straße, studierte Diplom-Lehrer und gründete die Gruppe Alerce. Er litt unter dem kühlen, regnerischen Klima in der DDR und wunderte sich über die grauen Häuser, weil in Chile die meisten Häuser viel farbigere sind.

Alle drei trafen sich in der Moritzbastei, einem Jugend- und Studentenzentrum – oder eigentlich einer alten Festungsanlage, die in mühsamer Aufbauarbeit Stunde für Stunde „wieder ausgebuddelt“ wurde, wie sich Karin erinnert. Sie kümmerte sich damals ehrenamtlich um das Veranstaltungsmanagement. Dietmar spielte zum Volkstanz auf, Cirilo bei Alerce. Und Karin war sowieso überall dabei: „Ich bin da rumgehopst mit zwei blonden Zöpfen zum Tanzen, wo Dietmar mitgespielt hat. Und Cirilo kannte ich von den Konzerten des Ensembles Solidarität.“

US UND VON DREI BESONDEREN MENSCHEN

Dietmar studierte in den 80er Jahren in Heiligendamm Design, gründete dort die Gruppe Sanddorn, arbeitete in einem Puppentheater als Ausstatter und dann über 20 Jahre als Grafik-Designer. Aber er blieb der irischen Folklore treu: In den 90ern gründete er die Band Sunny Spells.

Karin zog 1987 aus privaten Gründen nach Berlin und erlebte den Mauerfall in einem Seminar über den „Dritten Weg zum Sozialismus“. Nach der Wende schmiss sie die Uni-Karriere und saß seit 1995 für die Linke drei Wahlperioden lang im Berliner Abgeordnetenhaus.

Cirilo ging im Dezember 1988 zurück nach Chile, arbeitete im Bildungsministerium und widmete sich vor allem der Inklusion. 1999 wurde er zu einem Projekt ins ostdeutsche Uhlenkrug eingeladen, lernte dort seine zweite Frau kennen und blieb in Berlin hängen.



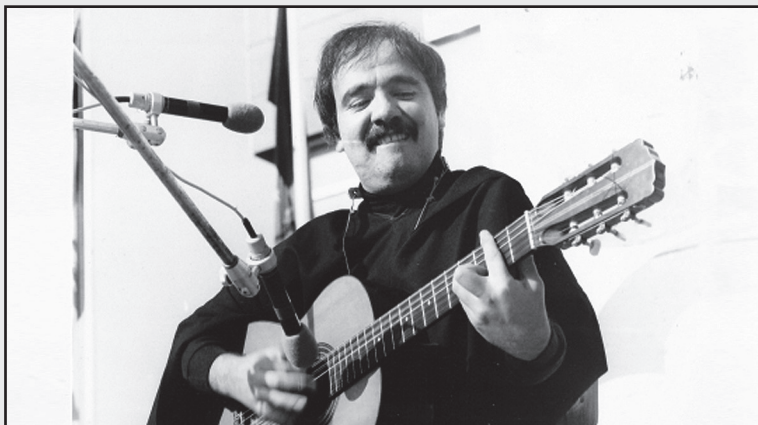
Die Gruppe Sanddorn mit Liliane, Sigi und Dietmar (von li.)

TREFFPUNKT ABGEORDNETENHAUS

Ich sitz in meinem Büro im Abgeordnetenhaus, da geht's Telefon. Sagt eine Männerstimme: „Hallo? Eine Freundin hat gesagt, du kannst mir helfen. Ich bin Chilene. Ich will hier bleiben, ich hab mich verliebt. Aber ich bin illegal. Was mach ich jetzt?“ Da hab ich so gehorcht und sage: „Warst du mal in Leipzig? Hast du Musik gemacht?“ Sagt er: „Ja.“ Sag ich: „Dann bist du der Cirilo von Alerce!“ Karin über das Wiedersehen 1999. Beide entwickeln ab 2002 ein musikalisches Programm mit Texten von ihr und Liedern von ihm.

TREFFPUNKT MRS. LOVELL

Das war 2011, da gab es im Mrs. Lovell in der Gneisenaustraße ein Open Stage und da traf sich ein Haufen Leute. Ich hab auch gesungen. Irgendwann stand eine Frau auf der Bühne und sang ein russisches Lied. Nachher bin ich an den Tisch eines Bekannten und da saß Karin ... Wir kamen ins Gespräch ... Was ich früher bei interessanten Frauen immer verpennt hatte ... ich gab ihr meine Visitenkarte! Dietmar über das Wiedersehen mit Karin. Sie bringt ihn mit Cirilo zusammen, gemeinsam musizieren sie auf der Fête de la Musique.



Cirilo als junger Grünschnabel bei der Gruppe Alerce

TREFFPUNKT TRICOLORA

Jetzt ist nur noch die Geschichte zu erzählen, wie Tricolora gegründet wurde. Und die geht so: Im Sommer 2016 hatte Karin einen Beraterjob bei der Arbeiterwohlfahrt Neuruppin, dort stand gerade die Jahresfeier für 140 Beschäftigte an. Der Chef wollte zur Abwechslung mal etwas Neues und bat Karin mit ihrer großen Erfahrung im Kulturmanagement um Rat. Die dachte kurz nach und fragte dann Dietmar und Cirilo: „Jungs? Jungs? Wollen wir ein Konzert für die AWO Ostprignitz-Ruppin machen, am 9. September? Wollen wir das?“ Zwar hatten sie nur zwei Wochen Zeit zur Vorbereitung, aber sie wollten. Zu dritt legten sie ein sattes Konzert hin, fuhren am nächsten Tag gleich noch zum Windros-Festival nach Schwerin und das Künstlerkollektiv Tricolora war geboren.

Konzert

Ver.mi.sch.t!

08. Dezember, 20.00 - 22.00 Uhr:

Musikerkollektiv TRICOLORA

Mit ihrer Musik lädt die Band zu einer interkontinentalen Reise ein. Brücken werden zwischen Lateinamerika, Irland und Deutschland geschlagen.

Neue Stücke aus der ersten CD **„Los Cazadores De Canciones“** werden vorgestellt.

Ort: **House of Life**
Blücherstraße 26b, 10961 Berlin

Infos:
www.mog61ev.de
Unterstützt von Musicboard Berlin



Miteinander ohne Grenzen e.V.

- Anzeige im Lokalblatt „Kiez und Kneipe“
- Flyer DIN A5, Plakate DIN A3
- Pressemitteilung

Pressemitteilung

- #### Brücke zwischen
- Konzert am 8. 1
 - CD „Los Cazador
 - Fünfte Veran

Das Projekt: Ver.mi.sch.t!

Ver.mi.sch.t! steht für **Veranstaltungsorte mit Schwierigkeiten**, das Wörtchen „Tri“ und für „vermischt“ im Sinne von vielseitig, gemischt, abwechslungsreich und viel. Der Verein mog61 möchte mit dem Projekt dazu beitragen, dass diese Veranstaltungen einem größeren Publikum bekannt werden und sich ein breites Publikum stärker vernetzen und kooperieren. Das Projekt richtet sich an alle Künstler*innen sowie auf der Einbeziehung von Menschen mit Behinderung liegt wurde im Rahmen der Förderprogramme Pop im Kiez vom Musicboard Berlin.

<http://www.musicboard-berlin.de/vermisch/>

Der Veranstalter: mog61 e.V.

„mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V.“ (kurz mog61 e.V.) ist ein zioökultureller Verein, der sich für eine stabile Nachbarschaftsbeziehungen und für die Förderung der Toleranz und den Austausch mit unterschiedlichen nationalen, kulturellen und sozialen Behinderung einsetzt. Der Verein setzt sich ein für Vielfalt und Partizipation für alle im Sinne von Integration und Inklusion religions-, partei-, kultur- und generationsübergreifend, was widerspiegelt: mog61 Miteinander ohne Grenzen.

<https://www.mog61.de>

Der Kooperationspartner: undercovermedia.de

Der im Kiez ansässig CD-Broker „undercovermedia“ ist seit dem ersten Mal dem Publikum vorse die Künstler*innen bei der Vervielfältigung von Konzerten zum ersten Mal dem Publikum vor.

<https://www.undercovermedia.de>

Die Location: House of Life

Das House of Life wurde im Januar 2018 als erste neue Menschen eröffnet. Als erste es ein vielseitiges und altersadäquates Haus. Ausstellungen und der „welt“ der Einrichtung und der besonderen Ort der Begegnung.

<https://house-of-life.net/>

Das Konzert findet im „House of Life“

Kontakt: Marie H
Tel: 0176-783003

Auf der nächsten

Der Förderer: D

Das Musicboard ist eine neue, einflussreiche Organisation. Es setzt auf ein Musicboard bringen.

<https://www.musicboard-berlin.de/>

Ver.mi.sch.t!

Im Rahmen dieses
Projekts präsentiert
mog61 e.V.

**Musikerkollektiv
TRICOLORA**

Record Release Konzert

**8. Dezember
20:00 Uhr - 22:00 Uhr**

**Ort: House of Life
Blücherstraße 26b
10961 Berlin**

Infos: www.mog61ev.de

**Mit unserer Musik laden
wir Euch zu einer
interkontinentalen Reise
ein.
Wir schlagen Brücken
zwischen Lateinamerika,
Irland und Deutschland.
Lasst Euch überraschen!**

Eintritt frei



Doc Blue

15.12.2018, 20:00 Uhr

Bad Kreuzberg



ECHO BAD KREUZBERG

Ich war mit dem Konzert zufrieden, auf jeden Fall. Es waren nicht so viele Leute da, wie ich mir gewünscht hätte. Ich habe etwas zu wenig Werbung gemacht oder ich habe zu spät damit angefangen. Mit mog61 arbeite ich gerne zusammen, es gibt nie irgendwelche Probleme. Die Organisation hat insgesamt funktioniert. Die Tontechnik war gut. Problem war nur die Polizei. Ich vermute, da hat sich ein Nachbar gestört gefühlt.

Düzgün Gönül, Geschäftsführer Bad Kreuzberg

Das Konzert von „Siggi“ Doc Blue im Bad Kreuzberg war für uns ein schöner Ausklang von VER.MI.SCH.T!. Doc Blue tourt schon lange durch die Kreuzberger Kneipenszene – diesen Auftritt benutzte er aber vor allem zur Nachwuchsförderung junger Talente. Obwohl Doc Blue selbst eine Art „Oldie“ ist, wurde damit durchaus das Ziel des Projektes erreicht, vor allem junge Musiker*innen beim Aufbau ihrer Karriere zu unterstützen. Durch den von mog61 e.V. organisierten Einsatz eines Tontechnikers entstand während des Auftritts außerdem ein Live-Mitschnitt, aus dem jetzt – außerhalb der Veranstaltungsreihe VER.MI.SCH.T! – eine CD produziert werden soll, die Doc Blue für weiteres Marketing benutzen will.

Bei der Werbung mit Pressemitteilung, Flyern, Plakaten, auf der vereinseigenen Webseite, im Internet, auf Online-Portalen und in Social Media hat sich inzwischen Routine eingestellt. Während des Konzerts selbst war die Stimmung sehr gut. Zum Auftritt von Doc Blue waren nicht nur die üblichen, inzwischen ziemlich in die Jahre gekommenen Blues-Liebhaber*innen aus dem Viertel, sondern auch einige jüngere Leute erschienen. Das Bad Kreuzberg ist eine Eckkneipe mit ohnehin nicht sehr viel Platz. Ein Catering wurde an diesem Abend nicht verlangt. Wieder war es der House of Life e.V., der die benötigte Tontechnik freundlicherweise zur Verfügung stellte.

Probleme entstanden allerdings dadurch, dass gegen 21:15 Uhr zwei Polizeibeamte eintrafen. Sie waren offensichtlich von Nachbar*innen alarmiert worden, die sich über die ihrer Meinung nach zu große Lautstärke beschwert hatten. Bei der anschließenden Diskussion stellte sich heraus, dass das Bad Kreuzberg keine Genehmigung zur Veranstaltung von Live-Konzerten besaß. Mog61 e.V. war hingegen davon ausgegangen, dass eine solche vorliegt. Daraufhin wurde das Konzert mit Einverständnis der Polizei, verminderter Lautstärke und heruntergelassenen Rollläden fortgesetzt. Wie eigene Kontrollen ergaben, war jetzt außerhalb der Kneipe nichts mehr zu hören.

Beim Nachgespräch deutete der Betreiber an, dass er aktuell mit dem Konzert zwar zufrieden gewesen sei, aber wegen der aus seiner Sicht erforderlichen Schallschutzmaßnahmen mittelfristig keine Zukunft für weitere Live-Konzerte sieht. Bei künftigen Planungen würde das Bad Kreuzberg deshalb ausscheiden.

INTERVIEW

mog61: Du spielst seit Jahrzehnten Blues. Hast Du eine feste Band?

Doc Blue: Ich hatte einmal eine feste Blues-Band, aber das hat sich mit der Zeit wieder aufgelöst. Im Moment mache ich jede Woche Sessions in Kreuzberger Kneipen, da trifft man viele und es macht Spaß, mit verschiedenen Leuten immer wieder was anderes zu spielen. Das heute war ein Projekt mit jüngeren Musikern.

Marty Sennewald am Keyboard fand ich total Klasse!

Ja. Er macht auch Straßenmusik, er spielt halt dauernd. Aber das tun sie eigentlich alle. Sie sind nicht nur am Wochenende im Keller zum Üben. Zum Teil nehmen sie auch Unterricht auf ihren Instrumenten.

Du bist ein sehr begabter Musiker. Warum hast du es nicht auf die große Bühne geschafft?

Na ja, das liegt vor allem daran, dass ich das jetzt erst verstärkt mache, nachdem ich nicht mehr arbeite. Ich hatte mein ganzes Leben lang einen normalen Beruf. Aber jetzt, seit zehn Jahren, kann ich mehr entwickeln. Außerdem ist es natürlich aussichtsreicher, wenn man eigene Songs macht. Musikalisch und vor allem vom Text her. Wir machen ja eigentlich nur Cover, also jedenfalls Sachen, die es schon gibt.

Der Blues, ist das ein Relikt aus deiner wilden Jugendzeit?

Das ist für mich natürlich eine Erinnerung. Aber ich glaube, das ist auch eine relativ zeitlose Musik. Blues und Jazz kannst du immer bringen.

Was würdest du jungen Musikern generell als Ratschlag geben?

Es gibt zwei Wege. Wenn man ein fachlich guter Musiker sein möchte und davon leben will, als Studiomusiker, dann muss man Kompromisse machen. Aber wenn man groß herauskommen will, muss man auf Originalität setzen. Das kann man nie wissen und es ist natürlich unwahrscheinlich, dass das gelingt, aber es kommt vor. Dann muss man möglichst eigene Texte haben oder eigene Songs.

Merkst du heute einen Unterschied in der Mentalität im Vergleich zu der Zeit, als du selbst jung warst?

Das war ja damals die 68er- und die Kurz-Nach-68er-Zeit. Da wurde mit der Musik oft ideologisch mehr verbunden als heute. Das gehörte zu der Aufbruchsbewegung der 68er damals mit dazu, auch die blueslastige Rockmusik. Das ist heute weniger der Fall. Die Leute verbinden damit nicht gleich ein Weltbild.

Wenn du die Welt ändern könntest, was würdest du vorschlagen, damit es uns allen besser geht?

Wir müssen natürlich ein globales Umweltbewusstsein entwickeln. Und das zweite wäre, dass die Gesellschaft ein bisschen gerechter werden muss. Im Moment spielt der Profit die Hauptrolle. Vom Grundsatz her würde ich das überhaupt nicht abschaffen wollen, der Markt muss schon die Grundlage sein. Aber man sieht ja an den vielen Minijobbern, die noch Hartz IV beziehen müssen, dass da was schiefgelaufen ist.



ECHO DOC BLUE

Wir waren sehr zufrieden mit Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung seitens mog61. Das Publikum ging m.E. sehr gut mit. Leider konnten wir nicht allzu viele eigene Fans motivieren, aber dafür einige neue kennenlernen. Für uns stand ohnehin die Aufnahme für eine CD im Vordergrund. Als Leiter einer ständigen Blues-

Session in einem anderen Lokal ist es mir ein Anliegen, junge Musiker, die dort positiv in Erscheinung treten, zu fördern. Der Auftrittstermin war nützlich, weil er es mir ermöglicht hat, diesen jungen Kollegen auch mal einen richtigen Auftritt zu bieten und zur Vorbereitung mit ihnen zielorientiert zu proben. Damit haben wir das Netzwerk, das durch

lose Kontakte bei Jam Sessions ansatzweise entsteht, gefestigt und uns für weitere Auftritte fit gemacht. Die CD – sie liegt leider noch nicht vor, ist aber angekündigt – wird uns helfen, diese Formation zu bewerben. Ohne dieses Angebot von mog61 wäre es sicher nicht zu einer Aufnahmesitzung gekommen.

Konzert

Ver.mi.sch.t!

15. Dezember, 20.00 - 22.00 Uhr:

Doc Blue

An diesem Blues/Rock 'n' Roll-
Abend stehen Vorbilder wie
Muddy Waters, B.B. King, Santana,
Otis Redding, Ray Charles, Albert
Collins, J.J. Cale und
Chuck Berry im Vordergrund.

Ort: **Bad Kreuzberg**
Blücherstraße 17, 10961 Berlin

Infos:
www.mog61ev.de
Unterstützt von
Musicboard Berlin

- Anzeige im Lokalblatt „Kiez und Kneipe“
- Pressemitteilung
- Flyer DIN A5, Plakate DIN A3

Pressemitteilung

Siggi „Doc Blue“ hat den Blues!

- Konzert am 15. Dezember um 20 Uhr
- Sechste Veranstaltung in der Reihe

Seit Jahrzehnten ist Siggi „Doc Blue“ ein bekannter Name in der Szene der harmonika und Saxofon unterwer und Funky-Blues, ein paar Oldies werden auch zu hören sein. V Collins, J. J. Cale, Chuck Berry, Siggis sang und spielte im L Besetzungen. Heute noch in ren gegründeten Band, ein Begriff. In seine M legendären schwarzen Um sein Können w zu präsentieren, b junger Musiker. n tanen Treffen m

Besetzung:
newald (K

Das
Kre



Doc Blue und Band im Bad Kreuzberg

Berlin, den 01.12.2018

Ver.mi.sch.t!

Im Rahmen dieses
Projekts präsentiert
mog61 e.V.

Doc Blue Konzert



Blues & Rock'n Roll- Abend



15. Dezember
20:00 Uhr - 22:00 Uhr

Ort: Bad Kreuzberg
Blücherstraße 17
10961 Berlin

Infos: www.mog61ev.de



Eintritt frei

Der CD-Broker



INTERVIEW MIT CHRISTOF SCHÖNBERG



mog61: Warst du mit VER.MI.SCH.T! zufrieden?

Ich habe dadurch viele neue kreative und nette Musiker kennengelernt

und die Zusammenarbeit mit ihnen war konstruktiv und sehr gut.

Wie fandest du das Konzept?

Ein sehr gutes Konzept. Es wird immer viel für größere Bands getan, aber die kleinen, die sich in den kleinen Locations präsentieren und nicht die Unterstützung finden, machen auch gute Musik und sollten noch mehr gefördert werden. Insbesondere wenn sie ein Handicap haben oder nicht die finanziellen Möglichkeiten.

Wie lief aus deiner Sicht die Zusammenarbeit mit mog61? Was könnten wir besser machen?

Sehr gut, ich habe Respekt vor Einsatz und Engagement. Bitte weiter so.

Wie war die Kommunikation mit den Künstler*innen?

Im Großen und Ganzen war die Kommunikation gut bis sehr gut. Leider neigen Künstler dazu, wenn etwas gesponsert wird, Termine und Absprachen nicht immer einzuhalten. Dann wird die Realisierung der Produktion schwierig oder terminlich eng. Bei den Besuchen der Künstler war immer ein gutes Verhältnis vorhanden und viel Kreativität.

Bist du mit den Ergebnissen, die entstanden sind, zufrieden?

Die Resultate sind professionell und ich denke, alle Produkte sind den Möglichkeiten der Künstler angemessen und sehr gut.

Kennst du Künstler*innen, die zu einer Fortsetzung von VER.MI.SCH.T! passen würden?

Die Kontakte, die ich habe, sind meistens Künstler, die ihre Produktionen selber oder durch Sponsoren finanzieren. Sie haben ein gewisses Standing in der Szene und sind gut

vernetzt. Daher habe ich das Konzept sehr begrüßt, es spricht die Künstler an, die noch nicht so im Vordergrund stehen, was aber auch eher zukünftiges und nicht vorhandenes Klientel von mir ist. Daher ist es schwierig für mich, Künstler vorzuschlagen.

Wir denken darüber nach, ob statt einer CD vielleicht künftig ein Videoclip besser passen würde. Fändest du das interessant?

Gerne bringe ich mich nach meinen Möglichkeiten wieder ein. Beratend im Vorfeld, aber auch gerne bei und nach der Umsetzung. CDs finde ich für ein solches Projekt eher sinnvoll, da man diese auch „nebenbei“ hören kann, eine DVD wird nicht so häufig genutzt. Sinnvoll fände ich aber ein „Best of VER.MI.SCH.T!“ , also zum Beispiel von jedem Künstler zwei oder drei Songs auf DVD zu bringen. Diese könnten sie dann für Bewerbungen nutzen und es wäre ein gutes und sicherlich auch gern genutztes Resümee der Veranstaltung.

Die letzte Seite

VER.MI.SCH.T! ist ein Projekt des Vereins mog61 e.V. und in diesem Verein geht nichts ohne Gabi, Maike, Antonia und Stefan. Vielen Dank für Eure umfangreiche Unterstützung vom Projektantrag bis zur Durchführung! Besonders an Stefan, der immer da war, wenn kein anderer da war – und wenn es nur um den Transport der Tontechnik ging. Ohne Geld hätte aber auch in diesem Fall nichts funktioniert. Und das Geld kam vom Musicboard Berlin, dem an dieser Stelle herzlich dafür gedankt sei. Wir fühlten uns von Melike Öztürk vom Projektmanagement und ihrer Assistentin Theresa Bachmann gut betreut. Sie hatten immer ein offenes Ohr für uns.

Wir danken den Locations für ihre Gastfreundschaft: Harald und Belen; Kay, Marta und Alessandro; Düzgün und Eva und nicht zuletzt Ulrike Anderer und Christoph Lenzen vom Blumenstand. Gar nicht zu vergessen der House of Life e.V. mit Antje, die für alles Verständnis hat, und ihre Zeitschenker*innen. Marlene hat ganz professionell die Filmkamera bedient, Barbara und Mario haben Häppchen verteilt und Uwe hat geholfen, wo nur zu helfen war. Die Tontechniker Hannes und Konstantin sorgten immer für den richtigen Sound. Sandra Merseburger hat von der Kick-Off-Veranstaltung wunderbare Fotos gemacht, Calle schöne Flyer und Plakate entworfen. Christof hat nicht nur tolle CDs produziert, sondern wusste auch Rat, als es schließlich um den Druck dieser Broschüre ging.

Dass die Ausstellung mit der „Kunstwerkstatt Kreuzberg“ so ein beeindruckendes Erlebnis wurde, ist vor allem David Permantier von der Lebenshilfe Berlin zu danken. Muddis Reise von der Ostsee nach Berlin und zurück wäre nie möglich gewesen ohne Peter Mandel von Handicapped, Cornelia Smolny und Martina Lindemann von Dynamis e.V. sowie die Fahrerinnen Lucia Schlattmann und Julia Müller. Ganz hauptsächlich und nicht zuletzt danken wir natürlich allen unseren Künstler*innen für die Musik und Unterstützung rundherum. So. Und jetzt sind da nur noch Marie, deren Idee das alles gewesen ist und ohne die nichts, aber auch gar nichts gelaufen wäre. Und Klaus, der alles aufgeschrieben hat.

Es wurde gefragt, wie denn eigentlich der Name VER.MI.SCH.T! zustande kam. Nun ja, das sind „**VER**anstaltungsorte **MI**t **SCH**wierigkeiten“ – und „**Triumph**“ ist dann eben die Überwindung davon. Erst während des Projekts stellte sich heraus, dass „Vermischt“ als Begriff auch eine wichtige Rolle in Carl Zuckmayers Stück „Des Teufels General“ spielt, wo die Mischung von Menschen verschiedener Nationen – und das bedeutet auch die Offenheit gegenüber Geflüchteten – dem überkommenen Rassebegriff entgegeng gehalten wird. „Triumph“ heißt außerdem Maries

Fotonachweis

Bernard Mayo: 16, 18, 26; Caroline Schultz: 10; Christian Rudat: 46; Cirilo Adiazola Salas: 39; Claudia Russo: 16, 19, 32, 33, 34; Dietmar Schultz: 19, 36, 38; Gesine Karge: 17; Juergen Freymann: 16; Lebenshilfe Berlin: 11 (6); mog61 e.V.: 9, 12, 20, 21, 22, 23, 28, 37, 42, 43, 44; Sandra Merseburger: 11 (3), 13; Siggi Schönholz: 17; Theo Retisch VoToGraph: 18; Victor Marnitz: 16, 30, 33.

Impressum

© mog61 e.V. 2019. Diese Broschüre ist eine Publikation des mog61 e.V. und in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf fotomechanischen oder anderen Wegen und der Speicherung in elektronischen Medien.

Für den Inhalt verantwortlich: Marie Hoepfner; Texte: Marie Hoepfner, Klaus Stark; Redaktion und Gestaltung: Klaus Stark
mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V., Mittenwalder Straße 20, 10961 Berlin, 0176/99 74 36 24, info@mog61ev.de
Stand: Februar 2019

